



Die
GEGENWÄRTIGE



WAHRHEIT

und
Herold der Epiphania Christi

Juli - September 2001
A.D. 2001 - A.M. 6130

Gesamt Nr. 31

INHALTSVERZEICHNIS

Die Sternenglieder von Thyatira
und Sardes 34

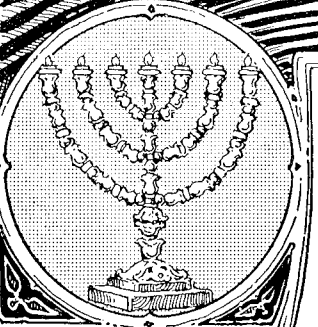
Eine Verteidigung der wahren
Chronologie der Bibel 40

Der göttliche Plan der Zeitalter 41

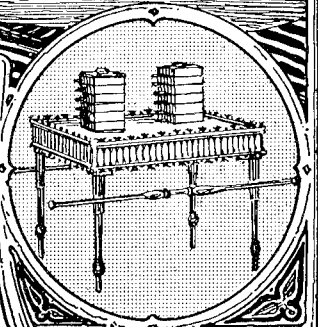
Die 2520-Jahre-Parallelen 43

Die 1845-Jahre-Parallelen 45

Die Welten und Zeitalter der Bibel 47



"Als das Lamm das siebente Siegel aufbrach." "Ihr seid gekommen zum Berg Zion und zur Stadt des lebendigen Gottes, dem himmlischen Jerusalem...Seht zu, daß ihr den nicht abweist, der da redet!...Noch einmal werde ich nicht nur die Erde bewegen, sondern auch den Himmel... Deshalb laßt uns, da wir ein unerschütterliches Reich empfangen, dankbar sein, wodurch wir Gott wohlgefällig dienen mit Scheu und Furcht!" "Christus aber ist gekommen als Hoherpriester...in das Heiligtum hineingegangen und hat eine ewige Erlösung erworben." - Off. 8:1; Heb. 12:22, 25, 26, 28; 9:11-12



Die Sternenglieder von Thyatira und Sardes

Dieser Artikel setzt unsere Reihe über die Sternenglieder aus der vorherigen Ausgabe fort. Bis heute haben wir die Zeitabschnitte von Ephesus, Smyrna und Pergamon behandelt. Diese Fortsetzung wird Thyatira und Sardes behandeln. Der Thyatira-Zeitabschnitt der Kirche umfaßte neun Sternenglieder, deren wichtigster Mensch Claudius von Turin war. Der Sardes-Zeitabschnitt enthielt vier Sternenglieder, wovon Marsilius der wichtigste Mensch war. (Mi. 5:4; E 9, S. 33, Absch. 29)

THYATIRA (799 – 1309 n.Chr.)

Claudius von Turin (? – 839 n.Chr.)

Claudius, ein Sternenglied von Thyatira und ihr wichtigster Mensch, diente von 799 bis 839. Er kam im Jahre 799 an den Hof Karls des Großen, ein verheißungsvolles Datum in der Kirchengeschichte, da es den Anfang des päpstlichen Millenniums bezeichnet. Im Jahre 809 empfing er seine ersten Verfolgungen aufgrund des Eifers gegen die Anbetung von Bildern.

Widerstand gegen einige der besonderen Praktiken der Kirche Roms hatte in Norditalien, Teilen Frankreichs, der Schweiz und Deutschlands zuerst unter der Führung Karls des Großen und später unter der seines Sohnes Ludwig des Frommen, der im Jahre 814 Nachfolger als Kaiser wurde, Wurzel geschlagen. Diese widersetzten sich den päpstlichen

Ansprüchen auf höchste Gewalt und bestanden auf die Unterordnung des Papstes unter den Kaiser im Staat. Sie wurden von vielen der Geistlichen, des Adels und des Volkes in ihren Herrschaftsgebieten unterstützt. Es ist wahrscheinlich, daß Claudius, der später ein Bischof von Turin wurde, und Agobard, der später Bischof von Lyon wurde, zusammen mit anderen geweihten Brüdern aus Spanien vom Herrn gezogen wurden, um an der fränkischen nationalen Synode in Aachen im Jahre 799 teilzunehmen. Hier fand die Erörterung statt, ob Christus als menschliches Wesen genauso Gottes Sohn sei, wie Er es als göttliches Wesen ist. Dort begegneten sie Ludwig, der sie an seinen Hof als Ratgeber, Lehrer und Priester lud, und der später Claudius nach Turin und Agobard nach Lyon mit der ausdrücklichen Aufgabe sandte, gegen den päpstlichen Absolutismus und die Götzenanbetung zu arbeiten. Hier begannen sie den Kampf gegen die Anbetung von Bildern und die Werke nach Verdiensten, wie es vom Papst gelehrt wurde. Da sie von zahlreichen gleichgesinnten Brüdern unterstützt wurden, führten sie einen mutigen Kampf und warfen sogar die Bilder und Reliquien aus den Kirchen.

Dies brachte Claudius in direkten Konflikt mit dem Papst, den er als Nachfolger des Petrus nicht anerkannte, und er erklärte, wenn der Papst nicht apostolisch sondern als ein Übeltäter handelte, ließ sich Mt. 23:2-4 auf ihn anwenden.

Claudius starb im Jahre 839. In der Geschichte der Kirche wird er „der erste protestantische Reformator“ genannt. Agobard von Lyon war sein fähiger Begleiter und besonderer Gehilfe. Ihr Werk ermutigte die protestierende Partei und erhielt ihre Reformbewegung in der Aktivität, besonders in der Lombardei, in Frankreich und in Deutschland. Dies lief darauf hinaus, daß man „die gallischen Kirchenfreiheiten“ erlangte und einen liberalen Geist förderte, der sonst nirgends in der Christenheit zu finden war.

Quellenverweis

E3: 12-15
E5: 70, 71, 196
E8: 141, 673
E 10: 55-57, 485

Ratramnus (? – ca. 860 n.Chr.)

Ratramnus von Corbie war Nachfolger des Claudius von Turin als nächstes Sternenglied des Thyatira-Zeitabschnitts. Er war bereits ein hervorragender Führer in der Kirche.

Er trat in das Mönchsleben in Corbie um das Jahr 825 ein und wurde aufgrund seiner Gelehrtheit und Verteidigung der Heiligen Schrift sehr geachtet. Ungefähr im Jahre 844 schrieb er eine kräftige Widerlegung der Doktrin der Transsubstantiation. Dieser Irrtum wurde als götzendienerische Grundlage für die Messe durch seinen Begründer, Radbertus, seinen Abt, geltend gemacht. Später erlitt er dessen Feindschaft und Verfolgung. Ratramnus hob hervor, daß die Anwesenheit Christi in den eucharistischen Bestand-

Die
GEGENWÄRTIGE WAHRHEIT
und
Herold der Epiphania Christi

Deutsche vierteljährliche Ausgabe durch die
Laien-Heim Missionsbewegung
Herausgeber
Bernard W. Hedman
P.O. Box 67, Chester Springs, Pa. 19425
U.S.A.
Verantwortlicher in Deutschland
Janusz Puzdrowski
Lahnstraße 52
56130 Bad Ems

Andere Publikationen:
The Bible Standard and Herald of Christ's Kingdom
(nur in Englisch, Französisch und Polnisch)
Ausgaben in anderen Sprachen
Dänisch, Englisch, Französisch, Polnisch, Portugiesisch,
Tamilisch, Malaysisch, Kannadisch, Ukrainisch;

Frei von allen Sekten, Parteien, Organisationen
und menschlichen Glaubensbekenntnissen aber Gott ge-
genüber verpflichtet, soweit sie Sein Wort versteht, tritt
diese Zeitschrift ein für:

- Die Verteidigung der Parousia-Wahrheit, die der Herr als Grundlage für jede weitere Entwicklung der Wahrheit durch „jenen Knecht“ gab;
- Die Verteidigung der Anordnungen, der Satzung und des Testaments, die der Herr durch „jenen Knecht“ als verbindlich für kontrollierende Körperschaften und Vereinigungen unter dem Volk der Wahrheit gab, und für
- Die Darstellung und Verteidigung der sich entwickelnden Epiphania-Basiläa-Wahrheit als Speise zur rechten Zeit für das Volk des Herrn, so wie es Ihm wohlgefällt, sie zu geben.

teilen, während diese vollständig wahr waren, geistlich und „bildlich“ war (für die Sinne nicht wahrnehmbar sondern durch Glauben erkannt).

Auf Bitte Karls des Kahlen im Jahre 850 schrieb Ratramnus über die doppelte Prädestination, was zu der bekannten Debatte mit Gottschalk von Orbais beisteuerte. Seine Schrift legte die Doktrin von zwei Klassen als getrennt und verschieden dar – die heiligen und die gemischten Überwinder. Er erhielt viel Freude aus seinem Werk und dadurch, daß er es anderen zukommen ließ.

Obwohl seine Ansichten radikal waren, zog er keine formelle Verurteilung seiner Zeit auf sich. Berengar von Tours hatte große Hochachtung vor ihm, wie es bestimmte protestantische Reformatoren des 16. Jahrhunderts taten. Erst zur Reformation wurde sein „Leib und Blut Christi“ ernsthaft gelesen und zitiert. Es wurde zuerst im Jahre 1531 gedruckt und war eine Hauptquelle für Bischof Nicholas Ridley's Formulierungen der eucharistischen Doktrin. Im Jahre 1539 wurde es auf den *Index* (römisch-katholische Liste der verbotenen Bücher) gesetzt, aber im Jahre 1900 entfernt.

Quellenverweis

E3: 15
E5: 196
E10: 485

Alfred der Große (849 – 901 n.Chr.)

Obwohl „nicht viele Weise nach dem Fleische, nicht viele Mächtige, nicht viele Edle“ berufen sind (1. Kor. 1:26), sind das Leben und das Werk Königs Alfred ein Anzeichen dafür, daß er einer der Wenigen war, und daß er ein Glied des Sternes von Thyatira wurde.

Alfred war besonders aktiv im Interesse des Christentums, im Interesse von Gesetz, Ordnung und Erziehung in seinem Reich. Als einer der edelsten Herrscher und einer der besten Männer, die jemals gelebt haben, war er für sein Volk ein echter David, der in einen christlichen Boden gepflanzt war. Der Charakter Alfreds war sicherlich der eines Gliedes der Kleinen Herde. Er ist wahrscheinlich der edelste und beste König, der jemals auf einem Thron gesessen hat, und die Tatsache, daß er geistgezeugt war, bringt ihn in eine Stellung, die sogar besser als David in seiner Eigenschaft als König ist.

Persönlich und durch andere übersetzte Alfred wertvolle Bücher vom Lateinischen ins Englische, so daß sein Volk die beste Literatur haben konnte, die damals erhältlich war. Er gründete Schulen und Colleges für das Volk und hatte das Bestreben, ihnen die wahren Prinzipien des Christentums beizubringen. Seinen eigenen Hof machte er zu einem Muster des Lebens, das er von seinem Volk zu führen wünschte. Er übersetzte die Psalmen ins Englische und war während der finsternen Zeitalter der erste, der einen beträchtlichen Teil des Wortes Gottes in die lebendige Sprache einer europäischen Nation übersetzte. Wir sehen den heiligen Geist der Wahrheit und Liebe, der sich in seinem edlen Leben und in seiner Bewegung offenbarte, die auf Religion und Erziehung gerichtet war.

Sein ganzes ausgezeichnetes Werk wurde trotz der Leiden verrichtet, die durch eine schmerzhaft Krankheit verursacht wurden. Alfred starb im Jahre 901 im Alter von 52

Jahren und wurde in Winchester, seiner Hauptstadt, begraben. Es wird wahrscheinlich in der Kleinen Herde Repräsentanten aus jeder Berufung und jeder Stellung der Menschheit geben, die sie dazu befähigen werden, anderen aus derselben Berufung und Stellung im Leben in den „Zeiten der Wiederherstellung“ voller Mitgefühl zu helfen. Es scheint offensichtlich, daß kein anderer König so christusähnlich wie Alfred war – einer der wenigen irdischen Monarchen, der den Titel, der Große, wahrhaft verdient hat.

Quellenverweis

E5:71, 75-76

Dunstan (ca. 915 – 988 n.Chr.)

Dunstan, der in Glastonbury, England, geboren wurde, wurde als Jugendlicher in den Hof von Athelstan gestellt, um seiner Ausbildung nachzugehen. Seine Talente führten bei den anderen Studenten zu einem Neid, und sie benahmen sich gegenüber ihm so schlecht, daß er überzeugt war, seine Hoffnungen einer weltlichen Karriere aufzugeben und ein Mönch zu werden. Nachdem er einige Zeit als Hausgeistlicher für eine reiche Dame verbrachte, zogen ihn seine Charaktereigenschaften und seine zahlreichen praktischen und kulturellen Fertigkeiten an den königlichen Hof zurück und dann zu einer Ernennung als Abt von Glastonbury. Er hatte eine einnehmende Art bei den Leuten, er war ein guter und schlagfertiger Redner und fürchtete nichts außer der Sünde.

Während eines Besuchs in Gaunt beobachtete Dunstan die strenge Art und Weise, in der die Mönche dort lebten, denn er wurde bereits über die Lässigkeit, die in seiner eigenen Diözese erlaubt war, tief betroffen. Er hatte jetzt die Amtsgewalt, verschiedene Reformen in der Kirche einzuführen, was er mit deutlichem Erfolg tat, und lieferte gleichzeitig ein Festmahl an Wahrheit zu seiner Zeit.

Unter Edgar dem Friedfertigen wurde er zum Erzbischof von Canterbury gemacht, und ihm wurde der Frieden und der Wohlstand der Regierung zugeschrieben.

Der Einfluß des westlichen Mönchtums, das seine Anfänge im fünften Jahrhundert hatte, war in der Christenheit weit verbreitet. Obwohl es nicht schriftgemäß war, brachte es im Verhältnis, in dem es vom Geist wahren Christentums belebt und beherrscht wurde, viele heilige Charaktere hervor und bildete ein heilsames und notwendiges Gegenstück zum sozialen Leben des griechisch-römischen Reichs, das im wesentlichen korrupt und dem Untergang geweiht war. Es stand als eine Warnung gegen die Weltlichkeit und Unmoral der großen Städte und sandte einen mächtigen Ruf nach Buße und Bekehrung aus. Dunstan, von dem man sagte, er sei ein Kirchenmann mit eisernem Willen gewesen, bestand hartnäckig auf das Beobachten der Mönchsregeln und hob das Niveau und den Status der Geistlichkeit im allgemeinen. So versorgte er den Haushalt des Glaubens seiner Zeit mit viel „Speise zur rechten Zeit“.

Sein besonderer Gehilfe in seinem reformierenden Werk scheint Hugh Capet von Frankreich gewesen zu sein.

Quellenverweis

E10:61, 485-6

Berengar von Tours (998 – 1088 n.Chr.)

Berengar wurde an der Kathedralschule in Tours, Frankreich, erzogen und wurde zur gegebenen Zeit Rektor der dortigen Akademie. Später wurde er zu einer Stellung von beträchtlicher Autorität in der Stadt Angers, ungefähr 70 Meilen entfernt, befördert. Etwa 40 Jahre lang war Berengar ein aktiver Polemiker in religiösen Kontroversen seiner Zeit. Er ist hauptsächlich für seine meisterhafte Vernichtung der päpstlichen Partei hinsichtlich der Transsubstantiation berühmt, als er die Vorstellung der tatsächlichen Anwesenheit des Leibes und des Blutes Christi in den Symbolen der Eucharistie verwarf. Er lehrte, daß diese nur symbolisch seien. Er erhielt auch die Mißbilligung vieler, weil er jegliche Grundlage der Heiligen Schrift oder jeglichen Wert für die Kindertaufe abstritt.

Im Kampf gegen den päpstlichen Absolutismus wurden viele Anstrengungen gemacht, um eine dauerhafte Reformbewegung einzurichten. Guido, Erzbischof von Mailand, wurde der loyale Begleiter Berengars in diesem Werk, aber die Macht Roms war derart, daß es ein weiteres Jahrhundert dauerte, bis die Reformatoren einen Erfolg erzielten.

Als Sternenglied des Thyatira-Abschnittes der Kirche und einer der fähigsten Männer seiner Zeit rief Berengar scharfe Kontroversen hervor. Er zog sich die Verurteilung des Lanfranc (der später Erzbischof von Canterbury wurde) und anderer mächtiger Feinde zu. Im Jahre 1050 rief Papst Leo IV. Berengar zum Konzil, um Rechenschaft über seine ketzerischen Ansichten abzulegen, aber er weigerte sich und wurde in seiner Abwesenheit als Ketzer denunziert. Danach stand er wachsender Opposition gegenüber, die ihm viel Kummer und Selbstzweifel bereitete. Die Folge war, daß er seine Lehren noch einmal untersuchte und sich fragte, ob er auf unkluge Weise Spaltungen in der Kirche verursachte. Dreimal rang er sich dazu durch, seinen früheren Ansichten über den Gegenstand der wahren Anwesenheit in den Symbolen zu widerrufen, und dreimal beteuerte er nochmals seinen Glauben und nahm seine Widerrufungen zurück.

Berengar wurde von mächtigen Theologen unter der absoluten päpstlichen Kontrolle angegriffen und falsch dargestellt und auf Betreiben der Geistlichkeit vom Pöbel körperlich belästigt. Durch Hildebrand (Papst Gregor VII.), einer der drei mächtigsten Päpste, wurde er gezwungen, seine Bemühungen hinsichtlich einer Reform zu unterlassen. In den letzten neun Jahren seines Lebens zog er sich von aller Beteiligung an weltlichen Angelegenheiten zurück und führte ein Leben in Frömmigkeit fern des öffentlichen Blicks. Er beendete seinen Lauf im Jahre 1088 im Alter von 90 Jahren.

Quellenverweis

E8: 141, 171
E10: 67, 68, 486

Peter Abelard (1079 – 1142 n.Chr.)

Peter Abelard, einer der Gründer der Scholastik, der Sohn eines Ritters, wurde 1079 bei Nantes in Frankreich geboren. Von seiner Jugend an bekundete er einen geistigen Scharfsinn, der ihn dazu befähigte, erfolgreich mit seinen Lehrern zu streiten. Durch seine Berufung in den frühen Dreißigern, den Vorsitz über die Kathedralschule in Paris zu

übernehmen, blühte seine Karriere, und die ganze Welt schien dabei zu sein, ihm zu huldigen. Er gab Vorlesungen über Philosophie und Theologie und war in klassischer und kirchlicher Literatur sehr belesen.

Im Jahre 1113 begann er einen Unterrichtskurs, der darauf abzielte, die Abhängigkeit von römisch-katholischen Prinzipien und Praktiken zu untergraben. Eine unglückliche Liebesaffäre mit einer seiner Studentinnen, Heloise, die er heimlich heiratete, brachte ihm den Zorn ihres Onkels, Fulbert, ein, der Domherr von Notre Dame war. Abelard wurde von Raufbolden auf Veranlassung Fulberts angegriffen, kastriert und gezwungen, im Jahre 1118 im Kloster von Saint-Denis Zuflucht zu suchen.

Unter anderem trat er für den Gebrauch des Verstandes bei der Auslegung von Doktrinen der Heiligen Schrift und der Kirchenherrschaft ein. In seinem Buch *Sic et Non (Ja und Nein)* legte er in seiner Einführung und Schlußfolgerung sieben Widersprüche in den Schriften der Väter dar. Er lenkte auch die Aufmerksamkeit auf 300 Lehrsätze, von denen 150 in direktem Widerspruch zu den anderen 150 standen, und bewies, daß die traditionelle Theologie, losgelöst von der biblischen Theologie, nicht vertrauenswürdig war. Er brachte sein Buch bei Theologiestudenten, die reif für das päpstliche Einern waren, in Umlauf, das sie als solche vernichtete. Er wurde schrecklich verfolgt und gezwungen zu schweigen. Ihm wurde durch das Konzil von Soissons befohlen, sein Buch über die Dreieinigkeit zu verbrennen, und sein Schüler Folmar von Triefenstein, Deutschland, wurde veranlaßt, seinen Kampf gegen die Transsubstantiation aufzugeben. Die turbulente Karriere Peter Abelards war zu Ende.

Viele betrachten ihn als den fähigsten Lehrer und Theologen des zwölften Jahrhunderts. Als Sternenglied im Thyatira-Abschnitt der Kirche verbreitete er großes Licht über die Heilige Schrift zum Segen des Volkes des Herrn. Er starb im Jahre 1142 und wurde neben Heloise begraben. Sein Freund Peter der Ehrwürdige sagt, daß er inbrünstig betete und seinen Leib und seine Seele seinem Herrn Erlöser für alle Zeit und Ewigkeit übergab. „So beendete Abelard seine Tage, und er, der beinahe in der ganzen Welt für seine große Gelehrsamkeit und Fähigkeit als Lehrer bekannt war, starb friedlich in Ihm, der sagte: Lernet von mir, denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig.““

Quellenverweis

E3: 17
E5: 196
E8: 141
E10: 69-72, 486

Arnold von Brescia (? – 1155 n.Chr.)

Arnold von Brescia war Nachfolger von Peter Abelard als Sternenglied im Jahre 1142. Er war viele Jahre lang einer seiner loyalen Anhänger. Er führte einen vernichtenden Kampf gegen die Verweltlichung der Hierarchie, der Geistlichkeit und der Kirche und kämpfte für die Reformierung der Kirche und des Staates nach demokratischen Grundsätzen wie auch gegen den päpstlichen Absolutismus seiner Zeit.

Über die Geburt Arnolds und sein Leben als Jugendlicher ist nichts berichtet. Als Mönch in Brescia in der Lombardei wurde er sehr wahrscheinlich durch den

verborgenen Arianismus der Lombarden beeinflusst, die nun wenigstens äußerlich mit der vorherrschenden römisch-katholischen Theologie versöhnt wurden. Als Schüler Abelards und Waffenträger dieses Goliaths genannt, griff er die Moral der Geistlichkeit und die zeitliche Macht der Kirche an und trat für ihre völlige Trennung vom Staat und die Loslösung des geistlichen Amtes von allen weltlichen Verstrickungen ein. Die Predigten Arnolds erlangten großen populären Beifall in der Lombardei und verursachten bittere Streitgespräche zwischen dem Volk und dem Bischof von Brescia. Auf der Lateransynode im Jahre 1139, beschuldigt, die Laien gegen die Geistlichkeit aufzuhetzen, wurde er unter Eid zum Abtrünnigen erklärt, zum Schweigen aufgefordert und aus Italien verbannt.

Er nahm Zuflucht in Frankreich und schlug einen Weg der öffentlichen Vorlesungen in Paris ein, indem er die Weltlichkeit und die Unmoralität der Geistlichkeit aufdeckte. Auf Veranlassung Bernards von Clairvaux wurde er wieder verbannt. Er floh nach Zürich, aber Bernard denunzierte ihn beim Bischof von Konstanz, und er wurde für einige Jahre verbannt. Er kehrte nach Rom zurück und wurde Führer einer politischen Bewegung, die der Einrichtung einer rein weltlichen Regierung nach republikanischen Grundsätzen gewidmet war. Er übte scharfe Kritik an den Päpsten und Kardinälen aus und nannte sie Schriftgelehrte und Pharisäer und ihre Kirche ein Warenhaus und eine Räuberhöhle. Da er vom römischen Senat geschützt und vom Volk vergöttert wurde, umgab seine Autorität die neue Republik mit einem Ring von Religion.

Aber das republikanische Experiment scheiterte. Arnold wurde im Jahre 1154 aus Rom verbannt und wurde bald danach auf Befehl Kaiser Friedrichs I. aufgehängt. Sein Leib wurde verbrannt, und im Jahre 1155 wurde seine Asche in den Tiber geworfen. Als ein furchtloser Krieger für die Wahrheit und einer, der so lebte, wie er predigte, war Arnold von Brescia wahrhaft ein Lichtträger für die Kirche in einer Zeit der Finsternis.

Quellenverweis

E3: 17
E5: 196
E10: 72, 73, 487

Peter Waldus (ca. 1141 – 1221 n.Chr.)

Peter Waldus (auch Valdes) wurde der Nachfolger Arnolds von Brescia als Sternenglied für die Kirche des Thyatira-Zeitabschnittes. Von den jungen Jahren des Waldus ist wenig bekannt. Er war ein wohlhabender Händler in Lyon und wurde im Jahre 1170 zu religiösem Eifer erweckt, als er Zeuge des plötzlichen Todes eines führenden Bürgers der Stadt wurde. Als er Rat von einem Priester suchte, wurde ihm gesagt, daß es mehrere Wege zum Himmel gäbe, aber wenn er vollkommen sein wollte, müßte er den Vorschriften Christi Gehorsam leisten, alles, was er habe, verkaufen und den Armen geben und Ihm nachfolgen (Mt. 19:21). Dies tat er ungefähr im Jahre 1173.

Im Jahre 1177 bildeten Waldus und andere eine Schar, um die biblische Wahrheit zu lehren. Sie waren als die „Armen Männer von Lyon“ bekannt. Sie gingen wie in den apostolischen Zeiten zu zweit durch die Dörfer, brachten das

Evangelium in der einheimischen Sprache zum Volk. Sie lehrten, daß die Bibel – nicht die Tradition – die Grundlage des Glaubens ist, daß Jesus – und kein anderer – Mittler ist, daß Priester die Freiheit haben sollten zu heiraten, und daß die wahre Kirche diejenigen einschließt, die Glauben an Gott und an Sein Wort ausüben, aus denen Pastoren erhoben werden sollten, dieses Wort zu predigen, die Herde zu speisen und die Sakramente darzureichen.

Im Jahre 1179 verursachten die Aktivitäten des Waldus und seiner Genossen die Mißbilligung der Hierarchie auf dem dritten Laterankonzil. Ihr Vergehen wurde als Predigen ohne die Zustimmung der Bischöfe vorgebracht. Waldus, aus der Kirche exkommuniziert und aus Lyon verbannt, ging nach Turin, wo er die Leute fand, die für sein Lehren empfänglich waren, weil möglicherweise der Einfluß des Claudius von Turin dort lebendig blieb. Das Datum von Waldus Tod ist nicht bekannt, aber einige sagen, daß er bis zum Jahre 1217 lebte.

Es gibt einige Ungewißheit, ob die Bewegung, die die Waldenser genannt wird, ihren Namen auf Peter Waldus zurückführte, aber ihre Ideologie spiegelte seine eigene wider, und er ist historisch untrennbar mit dieser Gruppe verbunden. Die christlichen Bewegungen, die als Böhmer und Mähren bekannt sind, teilten die Glaubensregeln und Richtlinien des Praktizierens, die denen der Waldenser ähnlich waren, und Jahre später führte der Kontakt John Wesleys mit solchen Leuten zu seiner völligeren Weihung.

In ihren Bestrebungen nach Reform in der Kirche waren Waldus und seine Genossen würdige Nachfolger des Berengar von Tours und Peter Abelards, deren mutige Anstrengungen durch die Macht des päpstlichen Absolutismus unterdrückt wurden. Die Bewegung des Waldus erwies sich als nicht überwältigt und hat bis auf diesen Tag überlebt. Sie ist die älteste der bestehenden protestantischen Bewegungen.

Quellenverweis

E3: 17, 18
E5: 196
E8: 141
E10: 74-77; 487

Robert Grosseteste (ca. 1175 – 1253 n.Chr.)

Das letzte Sternenglied des Thyatira-Abschnittes der Kirche war Robert Grosseteste. Er wurde um das Jahr 1175 in Suffolk, England, geboren, aber wenig ist über seine Jugend bekannt. Seit dem frühen Mannesalter zeigte er außergewöhnliche schulische Fähigkeit und wurde ein hoch angesehener Lehrer in Oxford, geehrt in allen erzieherischen und religiösen Institutionen seiner Zeit.

Eine ernsthafte Krankheit um das Jahr 1232 gab ihm offensichtlich Bedenken um seine eigene geistliche Wohlfahrt und führte dazu, daß er sich von weltlichen Beschäftigungen zurückzog, um sich dem religiösen Leben völlig zu widmen. Um 1235 wurde er zum Bischof von Lincoln geweiht, und vom Beginn seines Episkopats an betrieb er mit Eifer die Reformation seiner eigenen Diözese, der größten in England. Er machte sie von mehrfachen Pfründen frei, definierte die Pflichten der Geistlichen und mißbilligte ihre Unmoral und Habsucht. Er beklagte die päpstlichen „Erlasse“, die ein

Betragen zuließen, das das kanonische Recht verletzte, und er lehrte nachdrücklich die Notwendigkeit für die wahre Verkündigung des Evangeliums und die Aufmerksamkeit auf alle Anforderungen von geeigneter pastoraler Sorge für die Herde.

Als einer der tiefsten Denker des Evangelium-Zeitalters schrieb Grosseteste umfassend über die Übel seiner Zeit: weitverbreiteter Unglaube, Spaltungen in der Kirche und das Vorherrschen von Ketzerei und Laster. Er erkannte an, daß dieser Zustand der Dinge seinen Ursprung in einer korrupten und weltlichen päpstlichen Ordnung hat. Obwohl er im Prinzip gegenüber dem Papsttum loyal blieb, war er auch in deren kritischer Beurteilung offen und ehrlich. Er lehnte es ab, die schamlose Vetterwirtschaft gutzuheißen, die von ihm verlangte, einen Neffen des Papstes als eine Pfründe in Lincoln anzuerkennen, was ihm selbst die Drohung einer Exkommunikation brachte. Es bestehen einige Zweifel darüber, ob diese Drohung realisiert wurde oder nicht, aber Robert Grossetestes Mißfallen wurde in einem Memorandum offenkundig. Es sagt aus, daß:

Diejenigen, die auf diesem Bischofssitz (Roms) den Vorsitz haben, in einem besonderen Grade die Vertreter Christi und in diesem Maße dazu berechtigt sind, daß man ihnen in allem Gehorsam leistet. Wenn sie jedoch durch Vetterwirtschaft oder aus anderen Gründen das befehlen, was den Vorschriften und dem Willen Christi entgegengesetzt ist, trennen sie sich von Christus und von der Vorstellung über das, was ein Papst sein sollte, und sie selbst sind der Abtrünnigkeit schuldig und eine Ursache zur Abtrünnigkeit für andere. Gott behüte, daß dies der Fall auf diesem Bischofssitz sein sollte! Mögen deshalb seine Inhaber auf der Hut sein, damit sie nicht etwas tun oder vorschreiben, das mit dem Willen Christi unvereinbar ist.

Robert Grosseteste starb im Jahre 1253 im Alter von ungefähr 78 Jahren und wurde in der Kathedrale zu Lincoln begraben.

Quellenverweis

E10: 78

SARDES (1309 – 1479 n.Chr.)

Marsilius (ca. 1270 – 1343 n.Chr.)

Das erste Sternenglied der Kirche zu Sardes und ihr wichtigster Mensch war Marsilius (auch bekannt als Marsiglio). Der Herr erhob ihn zu einer Zeit großer Meinungsverschiedenheit zwischen Kirche und Staat. Der Papst machte übertriebene Ansprüche auf absolute Macht sowohl in weltlichen als auch in religiösen Angelegenheiten. Der besondere Helfer des Marsilius im Kampf gegen die päpstliche Vorherrschaft war Occam (Wilhelm von Ockham, ca. 1290-1349), ein englischer Franziskaner, hinsichtlich dessen Einfluß Luther oft seine Dankesschuld zum Ausdruck brachte.

Marsilius und Occam traten mit den französischen und deutschen antipäpstlichen Parteien in Verbindung und wurden als die Radikaleren unter den Reformatoren

betrachtet. Das Werk des Marsilius *Defensor Fidei* (Verteidiger des Glaubens) endet mit 42 „Schlußfolgerungen“, die eine sehr definitive Unterordnung der geistlichen Macht unter die weltliche Macht präsentieren, obwohl sie einige Zweideutigkeiten offenbaren. Nach Ansicht des Marsilius ist die Kirche auf keine klerikale Ordnung beschränkt sondern umfaßt die gesamte Körperschaft der Gläubigen – Geistliche und Laien - die an den Namen Christi glauben und ihn anrufen. Bischöfe und Priester sind im wesentlichen gleich, und das Papsttum hat keinen rechten Anspruch auf das Primat. Marsilius lehrte, daß der lehrmäßige Maßstab der Kirche die Bibel ist. Kein Geistlicher hat das Recht, zu richten oder die Exkommunikation durch Zivilstrafen zu erzwingen. Christus allein richtet den Ketzer.

Ein solches Lehren war für das Zeitalter ungewöhnlich und nahm vieles von dem, was die protestantische Reformation charakterisierte, vorweg: die universale Priesterschaft von wahren Gläubigen, die alleinige Autorität der Heiligen Schrift, der menschliche Ursprung des Papsttums. Er säte Samen für eine spätere Ernte und war der Pionier dessen, was Br. Johnson die Reformation durch Einzelpersonen nennt.

Streng bewacht durch päpstliche Feinde erschienen Marsilius und seine Mitarbeiter im Jahre 1324 am Hof des deutschen Kaisers Ludwig des Bayern mit dem epochemachenden Buch des Marsilius *Defensor Pacis* (Verteidiger des Friedens). Hier ergriffen sie die ganze päpstliche Hierarchie durch ihr Verständnis der Wahrheit, wodurch sie das Papsttum in hohem Maße bloßstellten. Es ist nicht überraschend, daß viele seiner Lehren von Papst Johannes XXII. (1327) verurteilt wurden, und daß Marsilius als Ketzer gebrandmarkt wurde.

Der Widerspruch blieb lange nach seinem Tod im Jahre 1343 standhaft, und eine päpstliche Bulle von 1377 verglich die frühen Ketzereien Wycliffes mit den „perversen Meinungen und der nicht erlernten Gelehrtheit des Marsilius von Padua von verdammtem Gedächtnis.“

Quellenverweis

E3: 19-21, 42

E5: 197

E6: 515

E8: 141

E10: 82, 487

E13: 837-838

Johannes Tauler (ca. 1300 – 1361 n.Chr.)

Johannes Tauler, Nachfolger von Marsilius als Sternenglied im Sardes-Abschnitt der Kirche, wurde um 1300 in Straßburg, Frankreich, geboren. Im Alter von 15 Jahren trat er in den Dominikanerorden ein und studierte später in Köln und wahrscheinlich in Paris. Später kehrte er in seine Heimatstadt zurück. Zu dieser Zeit lag sie unter dem päpstlichen Interdikt Johannes XXII., das während des Machtkampfes zwischen dem Papst und dem bayerischen Kaiser Ludwig auferlegt wurde.

Die Dominikaner widerstanden den scharfen Kritiken des Interdikts und spendeten weiterhin die Sakramente. Taulers Schreiben und Predigen im Widerspruch zur Argumentation des Papstes über das Interdikt hatte die

Ausweisung der Dominikaner aus der Stadt für drei Jahre zur Folge. Tauler verbrachte einige Zeit in Basel, Schweiz, wo er ein populärer Prediger unter Geistlichen und Laien wurde, so auch in Köln, aber der Hauptsitz seines Werkes war in Straßburg. Sein Ruf als Prediger war in einiger Hinsicht einem gewissen evangelischen Geist zu verdanken, der ihn in enge Verwandtschaft mit den Ansichten der Reformatoren brachte. Die vereinten Anstrengungen von Tauler, Marsilius, Wycliffe, Huss und anderer zwangen das Papsttum wahrhaftig zum zeitweiligen Aufgeben seines Anspruchs auf Vorherrschaft über die europäischen bürgerlichen Mächte und hatten eine Art von Waffenstillstand zur Folge.

Die Predigten Taulers waren einfache Aussagen von biblischer Wahrheit, die leicht verstanden wurden. Seine Kraft beruhte auf seiner Vertrautheit mit der Heiligen Schrift, seinem Verständnis des menschlichen Herzens und seiner eigenen klar ersichtlichen Aufrichtigkeit. Er war ein praktischer und rastlos fleißiger Diener der Kirche, fähig, den einfachen Menschen zu erreichen und seinen Hörern das Licht des Wortes Gottes zu verbreiten. Seine Predigten wurden wahrscheinlich in der protestantischen Kirche mit größerer Verbreitung gelesen als die irgendeines anderen mittelalterlichen Predigers. Er erlangte den Ehrentitel *doctor illuminatus*, obwohl kein Beweis übriggeblieben ist, daß ihm der Titel Doktor verliehen wurde.

Tauler starb im Jahre 1361 im Gästezimmer eines Nonnenklosters in Straßburg, in dem seine Schwester wohnte. Sein treuer Lauf als Lichtträger muß ihm sicherlich einen Ehrenplatz als ein Sternenglied des Sardes-Abschnitts der Kirche des Evangelium-Zeitalters gegeben haben.

Quellenverweis

E8: 141
E10: 83, 488

John Wycliffe (1324 – 1384 n.Chr.)

Allgemein bekannt als „Der Morgenstern der Reformation“ war John Wycliffe wahrhaftig ein Stern – ein Glied des Lichtträgers für den Sardes-Abschnitt der Kirche. Sein angeblicher Geburtsort ist nahe Richmond, Yorkshire, seine Familie enthielt Gutsherren und Schutzherrn der Pfarrstellen. Von seinen Jugendjahren und seiner Erziehung ist wenig berichtet, obwohl er, als er noch jung war, für die Kirche bestimmt war. Im Alter von 16 Jahren ging er zum Studium nach Oxford und widmete der Logik und Philosophie viel Zeit. Aber Wycliffe verdiente die Dankbarkeit aller folgenden Zeitalter als Theologe und Übersetzer der Heiligen Schrift.

Zu jener Zeit war es nicht erforderlich, die Bibel an sich zur Vorbereitung für das Priesteramt zu lesen sondern vielmehr die Traditionen der Kirchenväter zu kennen und in der Lage zu sein, über diese zu streiten. Wycliffe liebte jedoch die Bibel und wurde als der „Doktor des Evangeliums“ bekannt. Im Jahre 1356 schrieb er eine Abhandlung, die die grobe Korruption des Kirchensystems beklagte, ein Thema, das er durch eine Reihe von erzieherischen und klerikalen Festsetzungen weiterführte. Er war nicht ohne Widerspruch, der dadurch gezeigt wurde, daß ihn Peter Langham, jüngst zum Erzbischof von Canterbury ernannt, aus seinem Amt als Vorsteher der Canterbury Hall, einem kurz zuvor gegründeten College, entließ.

Dies könnte die Hand der Vorsehung gewesen sein, da er bald in die nationale Empörung gegen die Forderung des Papstes nach „Tribut“-Zahlung von der englischen Krone hineingezogen wurde. Dies schlug fehl; so wurde vom König (Edward III.) erwartet, dem Hof des obersten Pontifex zu antworten, „der nicht weniger sein bürgerlicher als sein religiöser Vorgesetzter geworden war.“ England nahm Anstoß daran. Wycliffes Einfluß im Aufstand gegen eine derartige päpstliche Forderung wurde durch eine persönliche Kampfansage von einem bestimmten Mönchen, der ein Doktor der Theologie war, gekennzeichnet, um verschiedene Behauptungen zur Rechtfertigung der päpstlichen Ansprüche zu widerlegen. Wycliffe erwiderte mit seiner gewohnt überzeugenden Logik.

Wycliffe griff das Papsttum als Antichristen besonders seit 1378 an, was in hohem Maße zu den schriftgemäßen Auseinandersetzungen des Marsilius hinzukam. Sein unschätzbare Werk des Übersetzens der Bibel ins Englische legte die Grundlage für die Reformation in der englischsprechenden Welt; er sah Gottes Wort als den größten Gegner der päpstlichen Hierarchie.

John Wycliffe starb im Jahre 1384. Etwa 30 Jahre danach brandmarkte ihn das Konzil zu Konstanz als einen halsstarrigen Ketzer, der einer christlichen Beerdigung nicht würdig war. Seine Überreste wurden exhumiert und verbrannt, und die Asche wurde in den Fluß Swift geworfen. Aber das Licht, das er dem Volk Gottes gebracht hatte, wurde nie ausgelöscht. Sein Name lebt heute in der Organisation, Wycliffe Bibelübersetzer, weiter.

Quellenverweis

E3: 22-25
E5: 197
E6: 400
E8: 141
E10: 83, 488
E12: 23, 26, 27
E13: 838

Jan Huss (ca. 1369? – 1415 n.Chr.)

Huss war ein Mensch von eifrigem christlichen Glauben, einfacher Hingabe an das Wort der Wahrheit, und er übte einen großen Einfluß als Prediger und treibende Kraft für Menschen aus. Er wurde um 1369 von armen tschechischen Eltern in Böhmen geboren und unterstützte sich während seines Studiums an der Universität zu Prag durch Singen und Handarbeit.

Der Einfluß der Schriften Wycliffes war bereits gut unter den böhmischen Studenten etabliert, und Huss wurde angespornt, sich dem Reformwerk anzuschließen. Bald erlangte er einen Ruf als Hauptverfechter und Verteidiger der Ansichten Wycliffes an der Universität. Im Jahre 1402 wurde er zum Rektor ernannt; dies verband seine akademischen Pflichten mit Predigen und Debattieren gegen römisch-katholische Irrtümer und Praktiken.

Als die Lehren Wycliffes einen festen Halt wie nie zuvor in ihm fanden, wuchs die Beunruhigung der orthodoxen Geistlichkeit. Dies führte zu päpstlichen Forderungen nach Unterdrückung der ketzerischen Bewegung. Die Reformatoren konnten nicht zum Schweigen gebracht werden. Ihren Lehren

hatten die populäre Unterstützung sowohl des größten Teils des gewöhnlichen Volkes als auch der königlichen Hofhaltung. Während Huss seine lehrmäßige Orthodoxie verteidigte, verteidigte er nichtsdestoweniger die Unverletzlichkeit gewissenhaften persönlichen Urteils und vielmehr der Verantwortlichkeit für Gott als für die tyrannischen Befehle eines korrupten religiösen Systems. Er war gezwungen, die Wahrheit zu reden, und war bereit, eher einen schrecklichen Tod zu leiden als etwas zu verkünden, was gegen den Willen Christi wäre.

Im Jahre 1411 wurde Huss exkommuniziert und im folgenden Jahr ins Exil vertrieben. Nachdem Huss aus Prag auszog, blieb er unermüdlich im Predigen und Schreiben. Zuhörer versammelten sich, um ihn auf Marktplätzen und auf Feldern zu hören. Herren schützten ihn in ihren starken Burgen. In seinem Werk, *De Ecclesia*, in dieser Zeit geschrieben, legte er die äußerste Entartung der römisch-katholischen Kirche dar. Er bezeichnete die Bullen Alexanders und Johannes XXII. als antichristlich, denen man deshalb keinen Gehorsam zu leisten hätte.

Huss, der aufgefordert wurde, am großen Konzil zu Konstanz im Jahre 1414 teilzunehmen, bekräftigte seine Bereitwilligkeit und sagte, daß er gewillt sei, die Strafe, die für Ketzer bestimmt ist, zu erleiden, sollte er verurteilt werden. Es war der Anfang vom Ende. Huss wurde aus dem Zeug zum Helden gemacht. Er starb am 6. Juli 1415 auf dem Scheiterhaufen, während er betete und sang. Seine Asche wurde in den Rhein geworfen. Das letzte Sternenglied von Sardes beendete so seinen irdischen Lauf. Er hatte einen Geist christlicher Freiheit, der niemals unterdrückt werden sollte, gefördert.

Quellenverweis

E3: 22-25
E5: 197
E8: 141
E10: 84-85, 488
E13: 838

PT '2000, 82-87

EINE VERTEIDIGUNG DER WAHREN CHRONOLOGIE DER BIBEL

Die neue Chronologie der „Zeugen Jehovas“ widerlegt

DIE Führer der „Zeugen Jehovas“ führen ihre Anhänger weiter und weiter weg von der aus der Heiligen Schrift durch Br. Russell, dem „treuen und klugen Knecht“, dargelegten Grundwahrheit, die die Basis für die Wahrheit bildet, die heute in der Epiphania-Periode fällig ist. Diese Periode begann 1914 und kam 1954, am Anfang ihrer Überlappung mit der Basilea- (Königreich) Periode, zu ihrem ersten Ende (E 6, S. 454). J. F. Rutherford, unter dessen Führung den Brüdern der Gesellschaft im Jahre 1931 die Benennung „Jehovas Zeugen“ als ein sektiererischer Name gegeben wurde, legte viele Grundzüge der Wahrheit beiseite und setzte an deren Stelle ernsthafte Fehler in Lehre und Praxis, einschließlich Fehler bezüglich des Lösegeldes. Viele seiner Fehler sind in E 6 (das 750-Seiten starke Buch mit dem Titel „Merariism“ - noch für \$1.50 erhältlich) und in unserer Broschüre „Die Zeugen Jehovas“ widerlegt worden.

N. H. Knorr, J. F. Rutherfords Nachfolger als Präsident der Gesellschaft, und andere Führer der „Z. J.“ gehen den gleichen Weg der schlechten Führung, indem sie an den meisten Fehlern Rutherfords festhalten, einschließlich seiner Lehren gegen das Lösegeld und vieler anderer ernsthafte Fehler. Zu diesen haben sie viele neuerfundene Fehler bezüglich der Lehre und Praxis hinzugefügt. Wie viele unserer Leser wissen, haben sie in den letzten Jahren die von Br. Russell vor vielen Jahren in den *Schriftstudien*, Band 2, und anderswo dargelegte und durch Br. Johnson bestätigte und gekonnt verteidigte wahre Chronologie der Bibel verworfen. An deren Stelle haben sie ein neues, fehlerhaftes System einer Chronologie gesetzt, das das Jahr 1975 als das Ende der 6000 Jahre seit der Erschaffung Adams angibt. Unser Repräsentant in Trinidad hat uns einen ausführlichen Brief gesendet, der die wahre Chronologie der Bibel gegenüber der neuen Chronologie des *Wachturms* bestätigt und verteidigt. Nachdem wir ihn etwas zusammengefaßt und einige Zusätze gemacht haben, veröffentlichen wir ihn hier, indem

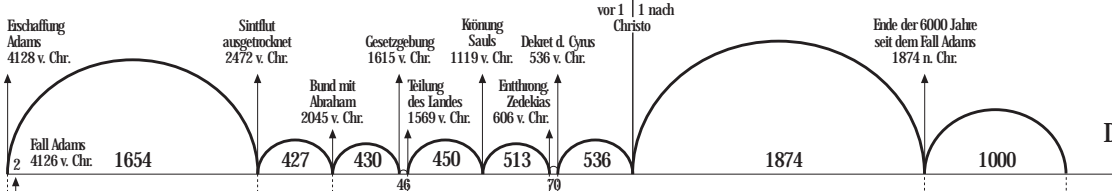
wir glauben, daß er unseren Lesern hilfreich sein wird.

EINBRIEF ÜBER DIE CHRONOLOGIE

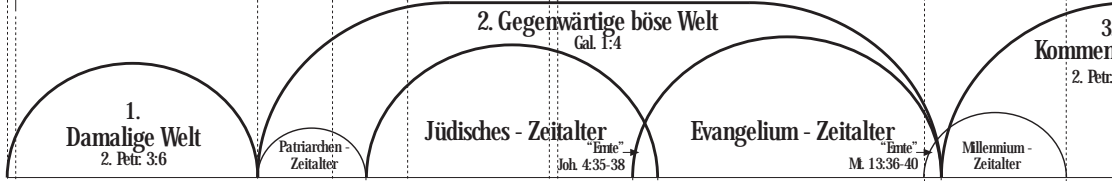
Mein lieber Bruder Jolly: Grüße im Namen unseres Erlösers Jesus Christus - den treuen und wahren Zeugen!

Im *Wachturm* vom 15. August 1968 sind zwei Artikel, die beide auf 1975 als das 6000. Jahr seit der Erschaffung Adams hinweisen. Der erste hat den Titel „The Book of Truthful Historical Dates“ und der zweite „Why are You Looking Forward to 1975?“. Beide Artikel behaupten, daß die Schlußfolgerung in Bezug auf 1975 durch „die Heilige Schrift, das inspirierte und heilige Wort Jehovas“ gestützt ist (S. 488, Abschn. 4; S. 494, Abschn. 2). Tatsächlich wissen wir jedoch, daß die wahre Chronologie der Bibel einer solchen Schlußfolgerung keine Stütze leiht, denn sie weist im Gegensatz dazu definitiv auf 1872 n. Chr. als das 6000. seit der Erschaffung Adams markierende Jahr hin. Sie zeigt also, daß das *Wachturm*-Datum - 1975 - um 103 Jahre falsch ist!

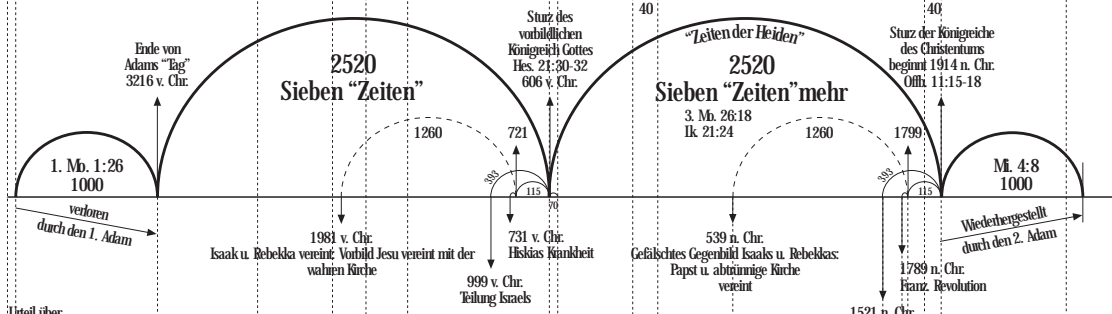
Beim Aufdecken dieser Diskrepanz und Widerlegen des Fehlers der „Z. J.“ ist es nicht notwendig, sich in den in beiden Artikeln unterbreiteten Verzweigungen zu vertiefen. Statt dessen habe ich unten, nebeneinander in zwei chronologischen Tabellen, die Anzahl der Jahre aufgeführt, wie sie sich jeweils bezüglich der festgelegten Perioden bis zum 1. Jan. 1 n. Chr. ergeben, wodurch die Diskrepanz von 103 Jahren zum Vorschein gebracht wird. In der ersten Tabelle, überschrieben mit „Neue Chronologie des *Wachturms*“, sind die gezeigten Zahlen in Übereinstimmung mit den Berechnungen im zweiten *Wachturm*-Artikel. In der zweiten Tabelle sind die Zahlen auf der wahren Chronologie der Bibel gegründet, die der Herr seiner Kirche durch „jenen Diener“ gab - wie in B 42 gezeigt, jedoch so angepaßt, daß sie der in der ersten Tabelle verwendeten Festlegung der verschiedenen Perioden



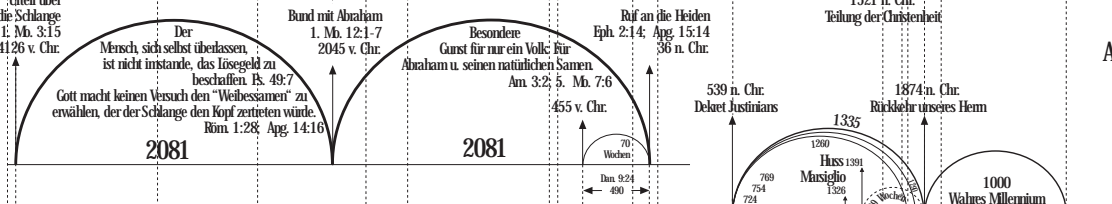
1 Die Chronologie der Bibel



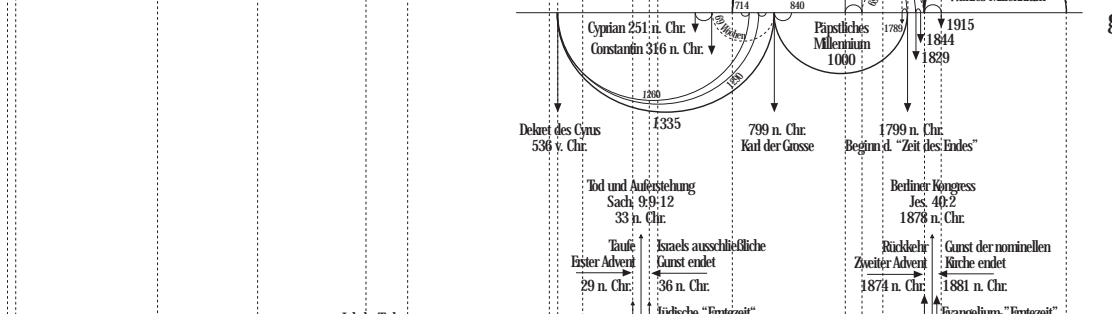
2 Welten und Zeitalter



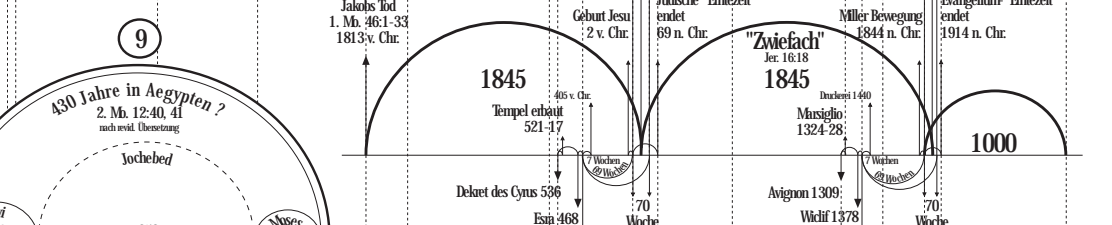
3 Herrschafts Parallelen



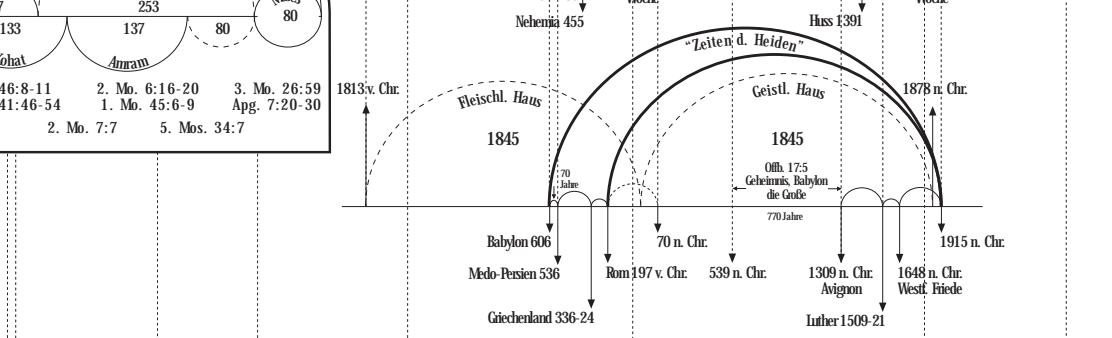
4 Abrahamitischer Bund



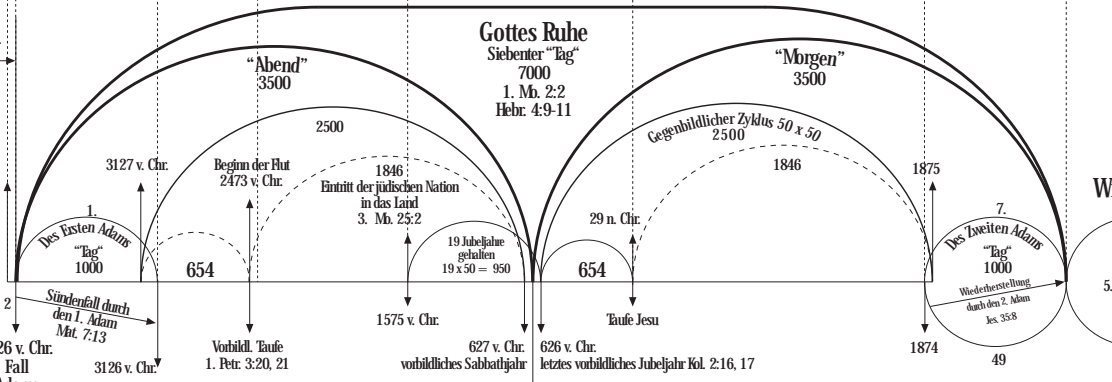
5 Wahre und gefälschte Daniels



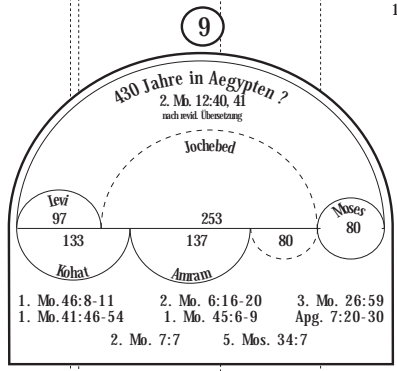
6 Jüdische "Zweifach" Parallelen



7 Vier Reiche Parallel

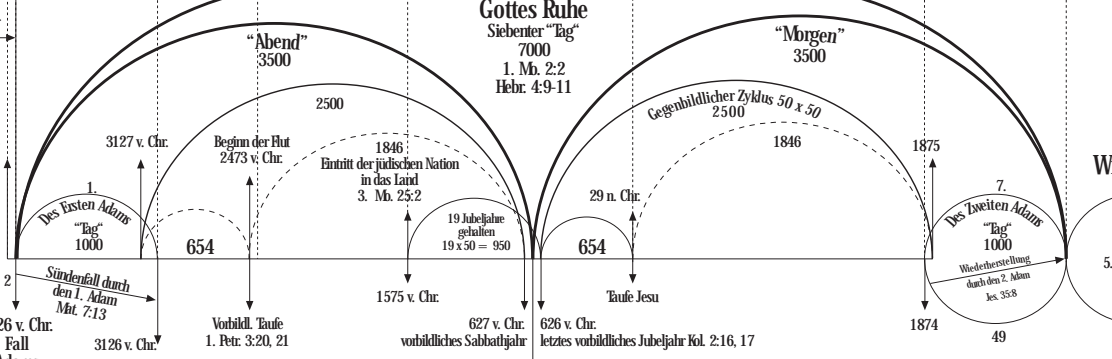


8 Ruhe und Wiederherstellung



9

Sechster "Tag" 7000 Jahre
 4128 v. Chr. Fall Adams
 3126 v. Chr.



DER GÖTTLICHE PLAN DER ZEITALTER

entsprechen, um auf diese Weise einen schnellen Vergleich zu ermöglichen. Danach werden Beweise gegeben, die die wahre Chronologie der Bibel von verschiedenen Standpunkten aus erhärten.

	Neue Chronologie des Wachturms		Wahre Chronologie der Bibel	
	Periode	Jahresz.	Periode	Jahresz.
Von der Erschaffung Adams bis zum Beginn der Flut.....	1656	1656	1656	1656
Von da bis zum Bund mit Abraham beim Tode Tharabs.....	427	2083	427	2083
Von da bis zum Auszug.....	430	2513	430	2513
Von da bis zum Baubeginn des Tempels Salomos.....	479	2992	579	3092
Von da bis zum Ende der Herr- schaft Salomos.....	37	3029	37	3129
Von da bis zum Beginn der Verwüstung.....	390	3419	393	3522
Von da bis zum Ende der Verwüstung.....	70	3489	70	3592
Von da bis zum Jahr 1 n. Chr. (oder u. Z.).....	536	4025	536	4128
Gesamtzahl der Jahre bis zum 1. Jan. 1 n. Chr.....	4025		4128	

Bemerke, daß es oben in der vierten Periode bei der Neu-
en Chronologie des Wachturms eine Diskrepanz von 100 Jah-
ren gibt, und in der sechsten eine von 3 Jahren, was eine
Gesamtdiskrepanz von 103 Jahren ausmacht, wie es in der
Gesamtzahl zum Ausdruck gebracht ist (4128 - 4025 = 103).
Die Diskrepanz von 100 Jahren in der Periode vom Auszug
bis zum Baubeginn des Tempels Salomos ist eine Folge der
Annahme und des Gebrauchs eines Textfehlers in 1. Kö. 6:1
durch den Wachturm, der angibt, daß Salomo im 480. Jahr
nach dem Auszug begann, den Tempel zu bauen, während
die in der Bibel für diese Periode gegebenen chronologi-
schen Einzelheiten erkennen lassen, daß es im 580. Jahr war;
denn, mit runden Zahlen gerechnet, beachte folgendes:

Vom Auszug bis zur Teilung des Landes (4. Mo. 10:11, 12; 13:25, 26; Jos. 14:7, 10; siehe Anhang zu B, S. 375).....	46 Jahre
Die Periode der Richter (Apg. 13:20).....	450 Jahre
Herrschaft Sauls und Davids (Apg. 13:21; 1. Chr. 29: 27).....	80 Jahre
Herrschaft Salomos vor dem Bau.....	3 Jahre

Summe vom Auszug bis zum Baubeginn des Tempels.....579 Jahre

Somit war die vierte Periode nicht eine von 479 Jahren,
wie die Neue Chronologie des Wachturms behauptet, son-
dern eine von 579 Jahren, wie es von der Bibel verlangt wird
und in der wahren Chronologie der Bibel dargelegt ist. Also
enthält 1. Kön. 6:1 einen offensichtlichen Fehler - wahr-
scheinlich ein Versehen eines Abschreibers beim Abschreiben. Es
müßte „580. Jahr“ lauten und nicht „480. Jahr“ (B 53).

In der sechsten Periode betrifft die Diskrepanz des Wach-
turms von 3 Jahren die Zeit vom Ende der Herrschaft Salomos
bis zum Beginn der Verwüstung. Diese Diskrepanz ergibt
sich aus dem völlig falschen Gebrauch von Hes. 4:1-9 sei-
tens des Wachturms. Dieser Text ist verdreht worden, um ihn
das lehren zu lassen, was er nicht lehrt; und die 390 Jahre,
dargestellt durch die dort erwähnten 390 Tage, sind benutzt
worden, um die relevante Periode zu überbrücken. Der Grund
dafür wird so dargelegt:

„Dieses Kapitel von Hesekiel gab nicht vergangene hi-
storische Ereignisse wieder. Es erzählte von der Zeit in der
Zukunft, wenn die herrliche Stadt Jerusalem belagert und

ihre Einwohner gefangengenommen sein würden, was sich
alles 607 v. Chr. ereignete. Die 40 Jahre, von denen im Falle
von Juda gesprochen wird, endeten also in jenem Jahr. Der
‘Irrtum’ des Nordreiches, von dem gesagt ist, daß er 390
Jahre getragen werden sollte, war fast zehnfach größer im
Vergleich zu dem Irrtum von Juda, der 40 Jahre getragen
wurde. Wann endeten also diese 390 Jahre?“ (S. 495, Ab-
schnitt 8)

Derselbe Artikel des Wachturms behauptet (S.496,
Abschn. 2, 6), daß diese 390 Jahre 999 v. Chr. begannen. Da
aber die Bibel die Periode der Könige - die im April 1000 v.
Chr. begann - als eine Zeit von 513 Jahren (gerundete Zah-
len) zeigt, und da Saul, David und Salomo je 40 Jahre, also
insgesamt 120 Jahre lang herrschten, und da diese Zahl, von
der vorherigen abgezogen, einen Rest von 393 Jahren übrig-
läßt (513-120 = 393), kann die Periode vom Ende der Herr-
schaft Salomos bis zum Beginn der Verwüstung offensicht-
lich nicht kürzer als 393 Jahre sein. Diese Periode ist eindeu-
tig 393 Jahre lang (genau 393^{1/2}). Somit hat die Neue Chrono-
logie des Wachturms hier eine Diskrepanz von drei Jahren,
was, zusammen mit der Diskrepanz von 100 Jahren, insge-
samt eine Diskrepanz von 103 Jahren in ihrer Chronologie
ausmacht.

Wie kann, nachdem wir auf diese Weise gezeigt haben,
daß die Neue Chronologie des Wachturms im Gegensatz zu
der wahren Chronologie der Bibel irrig ist, die Wahrhaftig-
keit der letzteren eindeutig demonstriert werden? Um dies
jenseits irgendeines möglichen wahrhaftigen Widerspruches
zu tun, wird es von Vorteil sein, zu der ursprünglichen Fest-
legung aller chronologischen Perioden zurückzukommen und
sie für einen höheren Grad der Genauigkeit, durch Inbetrach-
tzung der Bruchteile der Jahre, entsprechend zu
ändern. Dieses Werk der Berichtigung wurde von Br. Johnson
vollbracht und 1914 Br. Russell vorgelegt, der es guthieß
(siehe B, Anhang, S. 367-382; vergl. E 13, S. 279). Es sieht
dann folgendermaßen aus (vergleiche die Tabelle in B 42):

	Berichtigte Chronologie		
	Jahre i. d. Perioden	J. seit Adam	J. v. Chr.
Von der Erschaffung Adams bis zum Beginn der Flut.....	1656 ^{1/12}	1656 ^{1/12}	2472 ^{2/12}
Von da bis zum Ende der Flut.....	1	1657 ^{1/12}	2471 ^{2/12}
Von da bis zum Bund.....	426 ^{5/12}	2083 ^{6/12}	2044 ^{9/12}
Von da bis zum Auszug.....	430	2513 ^{6/12}	1614 ^{9/12}
Von da bis zur Teilung des Landes..	46 ^{6/12}	2560	1568 ^{3/12}
Die Periode der Richter.....	448 ^{6/12}	3008 ^{6/12}	1119 ^{9/12}
Die Periode der Könige.....	513 ^{6/12}	3522	606 ^{3/12}
Die Periode der Verwüstung.....	70	3592	536 ^{3/12}
Von da bis zum 1. Jan. 1 n. Chr.	536 ^{3/12}	4128 ^{3/12}	—

Es wird bemerkt werden, daß sich die Gesamt-
berichtigung aus einer Addition von nur drei Monaten zu
der ursprünglichen Summe von 4128 Jahren (B 42) von der
Erschaffung Adams bis zum Jahre 1 n. Chr. ergibt (siehe die
letzte Zahl oben). Und nun zeigt einfaches Subtrahieren der
4128^{3/12} Jahre von der Zahl 6000, daß das Ende des 6000.
Jahres seit der Erschaffung Adams gemäß der gegenwärtigen
Zeitrechnung auf Ende September 1872 n. Chr. fiel (6000
- 4128^{3/12} = 1871^{9/12}). Somit sticht die Unrichtigkeit der Be-
hauptung des Wachturms, nämlich daß das Jahr 1975 das
6000. seit der Erschaffung Adams ist, sehr deutlich hervor.
Aber einige mögen immer noch geneigt sein, die Genauigkeit

der wahren Chronologie der Bibel zu bestreiten. Also prüfen wir weiter ihre Wahrhaftigkeit auf folgende Art und Weise:

GOTTES GROSSER, 7000 JAHRE LANGER RUHETAG

Praktisch die ganzen zur Diskussion stehenden 6000 Jahre sind innerhalb des siebten, 7000 Jahre langen Schöpfungstages. Deshalb ist es ratsam, daß das Datum seines Anfanges festgestellt wird. Es ist Gottes großer Ruhetag, denn seit seinem Beginn hat er „von all seinem Werk, das er gemacht hatte“ geruht (1. Mo. 2:2; Hebr. 4:1, 3, 4, 9-11; diese 7000-jährige Periode ist auf der Edgar'schen Karte der Chronologie - Nr. 8 - „Ruhe und Wiederherstellung“ - dargestellt; sie wurde zusammen mit diesem Artikel reproduziert; siehe auch P.T. '58, Seite 46 und die Beröer Bibel; vergl. Z 3460, 3576). Dementsprechend wurde Adam gegen Ende des sechsten Schöpfungstages, bevor Gottes großer Ruhetag begann, erschaffen. Adams Sünde und Verurteilung fiel mit dem Beginn des großen Ruhetages Gottes zusammen. Verschiedene Züge im Zeitablauf zeigen, daß Adams 1000 Jahre langer Tag im Oktober 4127 v. Chr. begann und im September 3127 (4127-1000=3127) endete. Daher begann auch Gottes großer Ruhetag im Oktober 4127 v. Chr., und seine beiden Teile („Abend und Morgen“; 4127 v. Chr. bis 627 v. Chr. und 627 v. Chr. bis 2874 n. Chr.) sind Perioden von je 3500 Jahren. Wie der Tag des ersten Adams die ersten 1000 Jahre des ersten Teiles waren, so sind die letzten 1000 Jahre des zweiten Teiles der Tag des Zweiten Adam - Christi tausendjährige Herrschaft. Das, was dem Tag des ersten Adam folgt, ist eine Periode von 5000 Jahren, die zum Tag des Zweiten Adam führt, der im Oktober 1874 begann.

Da übrigens Adam im Oktober 4129 v. Chr. erschaffen wurde und seine Verurteilung im Oktober 4127 geschah, ist es eine klare Folgerung, daß er zwei Jahre lang im Zustand der Sündlosigkeit war. Und die logische Folge davon ist, daß er als ein vollkommener Mensch erschaffen wurde. Wie konnte er sonst damit gerechnet haben, unter Anklage vor dem Gericht der göttlichen Gerechtigkeit zu stehen, um durch den höchsten Richter wegen des Versäumens, seine Rechtschaffenheit zu wahren, verurteilt zu werden (1. Mo. 2:17; 3:17; 1. Tim. 2:14)?

Nun also einige Beweise bezüglich der Wahrhaftigkeit der Chronologie der Bibel, wie sie vom Herrn durch „jenen Knecht“ gegeben wurde. Gott hat uns mit einer Chronologie versorgt, die sich von der Erschaffung des Menschen bis ein wenig über die Periode hinaus erstreckt, in der die weltliche Geschichte zuverlässig wird. Indem er verschiedene Zeitsymmetrien in seinen großen Plan der Zeitalter integrierte, hat er uns auch eine Möglichkeit gegeben, die Wahrhaftigkeit dieser Chronologie zu unserer vollsten Zufriedenheit zu beweisen und die Unrichtigkeit aller anderen Systeme aufzudecken. Drei solcher Zeitsymmetrien wurden hier verwendet: (1) die 2520-, (2) die 2500- und (3) die 1845-Jahres-Parallelen, die deutlich demonstrieren, wie stichhaltig die wahre Chronologie der Bibel ist.

DIE 2520-JAHRE-PARALLELEN

Ohne Zweifel sind alle Bibelforscher mit dem Ausdruck „die Zeiten der Nationen“ (Luk. 21:24) vertraut. Er kennzeichnet

die 2520 Jahre (7×360) vom Oktober 607 v. Chr. bis zum Oktober 1914 ($606\frac{1}{4} + 1913\frac{3}{4} = 2520$), während derer Gott die Herrschaft der Erde an nichtjüdische Nationen verpachtete. Sie waren das zweite Glied eines Paares von Parallelen. Das erste Glied begann im Oktober 3127 v. Chr., mit dem Ende des Tages des ersten Adam, und endete im Sept. 607 v. Chr. ($3126\frac{1}{4} - 606\frac{1}{4} = 2520$). Siehe die Edgar'sche Karte der Chronologie - Nr. 3 („Herrschafts-Parallelen“) und Z 3575.

Die erste deutliche Parallele, die wir bemerken, besteht zwischen der Teilung des Königreiches des fleischlichen Israel in die zwei Stämme und die zehn Stämme und der Teilung der Christenheit genau 2520 Jahre später. Die Teilung des fleischlichen Israel erfolgte im April 1000 v. Chr., genau $2126\frac{1}{2}$ Jahre nach dem Beginn des ersten Gliedes von 2520 Jahren im Oktober 3127 v. Chr. ($3126\frac{1}{4} - 999\frac{3}{4} = 2126\frac{1}{2}$). Die Teilung der Christenheit erfolgte im April 1521, zum Zeitpunkt des unwiderruflichen Bekenntnisses Luthers auf dem Reichstag zu Worms (E 8, S. 304), genau $2126\frac{1}{2}$ Jahre nach dem Beginn des zweiten Gliedes von 2520 Jahren im Oktober 607 v. Chr. ($606\frac{1}{4} + 1520\frac{1}{4} = 2126\frac{1}{2}$). Außerdem sind es vom April 1000 v. Chr. bis zum April 1521 n. Chr. genau 2520 Jahre ($999\frac{3}{4} + 1520\frac{1}{4} = 2520$). Vom Ende der Herrschaft Salomons im April 1000 v. Chr. bis zum Oktober 607 v. Chr., als das erste Glied der 2520-Jahres-Parallele endete, waren es genau $393\frac{1}{2}$ Jahre; ebenso waren es genau $393\frac{1}{2}$ Jahre vom April 1521 bis zum Oktober 1914, als das zweite Glied von 2520 Jahren endete. Dieses Merkmal offenbart auch die Unrichtigkeit der Anwendung der 390 Tage von Hes. 4:1-9 seitens des *Wachsturms*.

Andere 2520-Jahre-Parallelen, solche wie Hiskias Krankheit im Jahre 731 v. Chr., die der Französischen Revolution im Jahre 1789 n. Chr. - 2520 Jahre später - entspricht, könnten dargelegt werden. Aber wir gehen über zu sieben Ereignissen, die die Bibel im Zusammenhang mit der Belagerung von Jerusalem durch Nebukadnezar berichtet. Sie begann im neunten Jahr und endete im elften Jahr der Herrschaft Zedekias (609-607 v. Chr.). Br. Johnson hat gezeigt (siehe B, Anhang, S. 394-400), daß jedes dieser Ereignisse 2520 Jahre später, auf den Tag genau, vom Dez. 1912 bis zum Sept. 1914, entsprechend der Mondzeit in Jerusalem, eine Parallele hatte. In Kürze sind diese Parallelen wie folgt:

Zedekias 9. bis 11. Jahr:

9/10/10 (9. Jahr, 10. Monat, 10. Tag)
Nebukadnezar belagert Jerusalem (Jer. 52:4)

11/4/9 - Jerusalems Mauern sind zusammengebrochen; die Kriegsmänner flohen und wurden später durch den Feind zerstreut. Zedekia gefangengenommen (Jer. 52:6, 7; 39: 4, 5).

11/5/7 - Nebusaradan, Nebukadnezars General, kehrte in die Stadt zurück (2. Kön. 25: 8).

11/5/10 - Nebusaradan begann die Stadt und den Tempel zu zerstören (Jer. 52:

Der Heiden Pacht: 1912 - 1914

(Daten von 18:00 bis 18:00 Uhr)

1912, vom 17. 12. bis 18. 12.

- Bei der ersten Sitzung der Botschafterkonferenz der europäischen Mächte gebietet Österreich Serbiens Bestreben nach einem Adria-hafen Einhalt. Dadurch erregter Ärger führte zum Mord an Österreichs Erzherzog und legte die Grundlage zum Weltkrieg (Phase 1).

1914, 30. 6. bis 7. 1. - Beschluß beim geheimen Treffen des deutschen und österreichischen Generalstabes, daß die geeignete Zeit für den großen Krieg gekommen war und ihn zu forcieren.

28. 7. - 29. 7. - Österreich erklärte Serbien am 28. 7. um 20:30 Uhr den Krieg.

31. 7. - 1. 8. - Deutschland erklärte Rußland den Krieg, wobei es einen lokalen

12-14).

11/5/23 - Nebusaradan führte Gefangene weg, wobei er einige Juden unter dem Gouverneur Gedalja im Land ließ (Jer. 52:15, 26, 27, 30; 43:6; vergl. PT '40, S. 89).

11/7/1 - Wahrscheinliche Ankunft Zedekias in Ribla (Jer. 52:26); Ermordung Gedaljas in Mizpa (Jer. 41:1-4).

11/7/2 - Zedekias Entkrönung, Ermordung seiner Söhne, Edelleute und Amtsträger vor seinen Augen und seine Blendung; die Zerstreung des Volkes aus seinen Wohnsitzen, Hinterlassung des Landes in Verwüstung (Jer. 39:6, 7; 52:9-11, 24-27).

Krieg in den Weltkrieg verwandelte, der die Christenheit zu zerstören begann.

13. 8. - 14. 8. - Rußlands endgültiger Beschluß, die drei getrennten Teile Polens wieder zu vereinigen und seine Autonomie zu garantieren, wurde unterschrieben.

19. 9. - 20. 9. - Achter Kampftag in der Schlacht von Aisne, in der die Alliierten verzweifelt versuchten, die verschanzten Deutschen zu vertreiben. Der Beschluß wurde gefaßt, es noch einen Tag zu versuchen und - wenn ohne Erfolg - auf den Grabenkrieg zurückzugreifen. Dies brachte das Christentum zum gegenbildlichen Ribla und zum endgültigem Urteil über seine Pacht der Macht, die an diesem Tag abließ. Die Partei, die die Fortsetzung der Macht durch die früheren Kriegsmaßnahmen befürwortete, wird zu Fall gebracht.

20. 9. - 21. 9. - Beginn des Grabenkrieges, eine Vorgehensweise, die das Christentum sehr schwächt, indem sie sein Anrecht, unter der göttlichen Pacht zu regieren, wegnimmt, das gute Ansehen seiner prominentesten Amtsträger zerstört und die zivilen Mächte blind macht gegen das, was in Verbindung mit dem Ablauf der Pacht vorsich geht. Der Beginn der Zwangsäumung durch den Grabenkrieg wird letztlich zu der totalen Verwüstung der gegenwärtigen Gesellschaftsordnung führen.

Die fortdauernde Verwüstung des Christentums seit dem Beginn des Grabenkrieges im Jahre 1914 ist in allen Einzelheiten in der P.T. (siehe z.B. P.T. '62, S. 11-14) behandelt worden. So offenbaren diese 2520-Jahres-Parallelen den Grund (die Ursache) für die gegenwärtige, fortwährende und ständig wachsende nationale und internationale Not und Krise. Außerdem beweisen sie unbestreitbar die Wahrfähigkeit der wahren, dem Volke Gottes durch „jenen Knecht“ gegebenen Chronologie der Bibel. Diese Zeitsymmetrien ermöglichen uns auch, sehr deutlich und eindeutig zu sehen, daß die Zeit der Nationen im September 1914 endete, und daß wir dann in die Zeit der großen Trübsal eingetreten sind, die letztlich zum vollständigen Ende der bösen Herrschaft Satans führen wird (Luk. 21:24; Dan. 12:1; Offb. 20:2).

DIE 2500-JAHRE-PARALLELEN

Vergleichsweise wenig scheint in der Bibel über diese in der Edgar'schen Karte der Chronologie Nr. 8 („Ruhe und Wiederherstellung“) gezeigten Zeitsymmetrie gegeben zu sein. Dennoch geben sie uns einen unanfechtbaren Beweis dafür, wann das große Jubeljahrtausend der Erde beginnen sollte - „die Zeiten der Wiederherstellung aller Dinge“ (Apg. 3:21). Das erste Glied begann im Oktober 3127 - das Ende des ersten 1000-Jahre-Tages von Adam - und endete im Sept. 627 v. Chr. Seine Länge beträgt 2500 Jahre ($3126\frac{1}{4} - 626\frac{1}{4} = 2500$). Im Oktober 627 v. Chr. begann das zweite Glied und auch Israels 19. und letztes vorbildliches Jubeljahr. Das Jubeljahrssystem Israels war deshalb ein integraler Bestandteil dieser Zeitsymmetrie. Und eben in Verbindung mit Israels Jubeljahrssystem ist das herrschende Prinzip der Jubeljahre dargelegt

und die Methode seiner Anwendung illustriert.

So wurde Israel von der Zeit an, als sie in das Land hineingingen, befohlen, sieben mal sieben Jahre, das ergibt 49, zu zählen; das nächste, das 50., sollte ein geheiligtes Jahr sein, in dem im ganzen Land Freiheit ausgerufen werden sollte. Es sollte ein Jubeljahr sein - ein Jahr des außergewöhnlichen Jubels, in dem keine Arbeit verrichtet werden sollte und das Land völlige Ruhe genießen sollte. Jedes 50. Jahr danach sollte so gefeiert werden, weil in jenem Jahr jedem das zurückgegeben wurde, was immer er innerhalb der vorangegangenen 49 Jahre verwirkt haben mochte (3. Mo. 25:2, 8-13). Dies alles war dazu bestimmt, die von Gott für die Menschheit im Millenniumszeitalter vorgesehenen Restitutionssegnungen zu versinnbildlichen und vorzuschatten.

Im Vorbild wurde durch Quadrieren der Gesamtdauer der Bestandteile des niedrigeren Zeitabschnittes der nächst höhere Zeitabschnitt erreicht und eingeleitet. So auch im Gegenbild - die Gesamtdauer der Bestandteile des niedrigeren Zeitabschnittes müssen quadriert werden, um den nächst höheren Zeitabschnitt zu erreichen und einzuleiten. Z. B. wurde im Vorbild, um am Jubiläum der Tage anzukommen, die Anzahl der Tage einer Woche quadriert, was 49 Tage ergibt ($7 \times 7 = 49$), wodurch der 50. Tag - Pfingsten - erreicht und eingeleitet wurde (3. Mo. 23:15, 16). Genauso wurde im Fall des Jubeljahres die Anzahl der Jahre einer Jahrwoche quadriert, das ergibt 49 Jahre; und das folgende Jahr, das 50., war das Jubeljahr (3. Mo. 25:8, 10; siehe auch B 180, Abschnitt 2; 401, Abschnitt 2, 3; P.T. '37, 147).

Israel feierte das letzte vorbildliche Jubeljahr von Oktober 627 v. Chr. bis Oktober 626 v. Chr. Der nächst höhere Zeitabschnitt, der gegenbildliche Zyklus, begann deshalb zur gleichen Zeit, denn sonst könnte das Vorbild nicht aufgehört haben (Mt. 5:18; E 7, 332 oben). Und der 50-Jahre-Zyklus, vom Beginn eines Jubeljahres bis zum Beginn des nächsten, war der höchste im Vorbild. Deshalb würde sein Quadrat, in Übereinstimmung mit der oben erwähnten Regel, zum großen Gegenbild, dem großen, 1000 Jahre langen Jubeljahr der Erde führen und es einleiten. Denn das Quadrat von 50 Jahren beläuft sich auf 2500 Jahre ($50 \times 50 = 2500$); und 2500 Jahre reichen vom Oktober 627 v. Chr. bis zum Oktober 1874 ($2500 - 626\frac{1}{4} = 1873\frac{3}{4}$), das fällige Datum für den Beginn des großen Jubeljahres der Erde, der Beginn des 1000-Jahre-Tages des Zweiten Adam. Beachte, daß der gegenbildliche Zyklus von 2500 Jahren von gleicher Länge wie das erste Glied dieser Parallele ist und ihrem zweiten Glied - vom Oktober 627 v. Chr. bis zum Oktober 1874 - entspricht und zeitlich mit ihm zusammenfällt.

Es ist interessant zu bemerken, daß der Apostel (1. Petr. 3:20, 21) in dieser Zeitsymmetrie die Errettung der Gläubigen vor der Vernichtung durch den Tod durch ihre Taufe in Christus mit der Errettung Noahs und seiner Familie vor der Vernichtung durch die Wasserflut durch ihren Eintritt in die Arche vergleicht. Die Arche „versinnbildlichte Christus und seine Macht, die neu organisierte Gesellschaft aufzurichten“ (A 318; E 5, 62). Und vom Beginn der Sintflut, im November 2472 v. Chr., bis zur Taufe unseres Herrn und dem Beginn seines Wirkens, Oktober-November 29 n. Chr., waren es genau 2500 Jahre ($2500 - 2471\frac{2}{12} = 28\frac{10}{12}$). Somit geschahen bei jedem Glied der Parallele die parallelen Ereignisse $655\frac{1}{12}$

Jahre nachdem sie begann ($3126^{3/12} - 2471^{2/12} = 655^{1/12}$; $626^{3/12} + 28^{10/12} = 655^{1/12}$).

Ganz abgesehen von den Zeitsymmetrien kann auch aus der Chronologie der Bibel gezeigt werden, daß Israels letztes Jubeljahr im Oktober 627 v. Chr. begann. Denn es war ein Jahr, ein Monat und fünf Tage nach dem Auszug, als die Israeliten den Sinai in Richtung Paran verließen, (2. Mo. 12:6, 31; 4. Mo. 10:11). Einige Monate später kamen sie in Kades-Barnea in Paran an; von dort wurden die Kundschafter ausgesandt, und nach 40 Tagen kehrten sie zurück und erstatteten ihren Bericht, fast $1\frac{1}{2}$ Jahr nach Israels Auszug aus Ägypten (4. Mo. 13:2, 20, 21, 25). Am nächsten Tag begann Israels Wüstenwanderung (4. Mo. 14:25, 34). Dann, nach 38 Jahren, überquerten sie den Sered (5. Mo. 2:14) und ungefähr fünf Tage später den Arnon (4. Mo. 21:12, 13), und nach ungefähr fünf weiteren Tagen begannen sie, in das Land, welches das ihre werden sollte, östlich des Jordan einzumarschieren (4. Mo. 21:23, 24; siehe B, Anhang, Seite 401, Abschn. 3; P.T. '37, 147).

Seit Beginn dieses Einmarsches und Besitzes des Landes östlich des Jordans, ungefähr 11 Tage nach dem 38. Jahr (5. Mo. 2:14), begann man die Jubeljahrzyklen zu zählen (3. Mo. 25:2, 8). Der Zeitpunkt, für den Beginn eines Jubeljahres, war der zehnte Tag des siebten Monats. Deshalb ist es logisch, daß diese 38 Jahre von Kades-Barnea bis zur Überquerung des Sered am Ende des sechsten Monats des zweiten Jahres nach dem Auszug begannen. Während der Auszug am 15. des ersten Monats des ersten religiösen Jahres erfolgte, begann die Invasion des Landes um den 11. Tag des siebten Monats des 40. religiösen Jahres. Somit waren es $39\frac{1}{2}$ Jahre ($1^{6/12} + 38 = 39^{6/12}$) nach dem Auszug, als der erste Jubeljahrzyklus begann, nämlich im Oktober 1576 v. Chr., denn der Auszug erfolgte im April 1615 v. Chr., und $39^{6/12}$ Jahre später reichen bis zum Oktober 1576 v. Chr. ($1614^{9/12} - 39^{6/12} = 1575^{3/12}$).

Die Israeliten gingen als Nation im Oktober 607 v. Chr. in Gefangenschaft, so daß es für sie danach unmöglich war, die vorbildlichen Jubeljahre zu feiern. Der Zeitraum zwischen Oktober 1576 v. Chr. und 607 v. Chr. beinhaltete 969 Jahre ($1575^{1/4} - 606^{1/4} = 969$; oder addiere das $\frac{1}{2}$ Jahr vom Sered bis zum Jordan, $6\frac{1}{2}$ Jahre bis zur Teilung des Landes, $448\frac{1}{2}$ Jahre für die Periode der Richter und $513\frac{1}{2}$ Jahre für die Periode der Könige - insgesamt 969 Jahre). In 969 Jahren konnten sie nur 19 Jubeljahre eingehalten haben, denn 19 Jubeljahrperioden sind 950 Jahre ($19 \times 50 = 950$) und lassen einen Rest von 19 Jahren. Und 950 Jahre vom Oktober 1576 v. Chr. reichen bis zum Oktober 626 v. Chr. ($1575^{1/4} - 950 = 625^{1/4}$), dem Ende des letzten vorbildlichen Jubeljahres, welches natürlich ein Jahr früher begann, im Oktober 627 v. Chr. Somit zeigt die Chronologie im Detail, daß Israels letztes Jubeljahr im Oktober 627 v. Chr., dem Berührungspunkt der beiden Glieder der 2500-Jahre-Parallele, begann.

Wenn zur Anzahl der Jahre der 19 unvollkommen gehaltenen Jubeljahre, nämlich 950 ($19 \times 50 = 950$), die Anzahl der Jahre der jubeljahrlosen Zyklen addiert wird, nämlich 2499 Jahre ($51 \times 49 = 2499$), beträgt die Gesamtsumme 3449 Jahre ($950 + 2499$). Nun subtrahiere die Anzahl der Jahre von Israels Eintritt in das Land im Oktober 1576 bis zum 1. Jan. 1 n. Chr., und der Rest zeigt das Datum für den Beginn des gegenbildlichen Jubeljahres - Oktober 1874 n. Chr. ($3449 - 1575^{1/4} =$

$1873^{3/4}$) - an dem das zweite Glied der 2500-Jahre-Parallele endet (vergl. B 194).

DIE 1845-JAHRE-PARALLELEN

Diese Zeitsymmetrie ist in der Edgar'schen Karte der Chronologie Nr. 6 („Jüdische ‚Zwiefach‘ Parallelen“) beschrieben. Sie ermöglicht uns zu wissen, daß das Evangelium-Zeitalter der Kirche von gleicher Länge wie das jüdische Zeitalter ist, und klar zu erkennen, daß die rechte Zeit für die göttlich verheißene Wiederkehr der Gunst für das fleischliche Israel (3. Mo. 26:44-46; Jer. 31:31-33; Hes. 16:60-63; Röm. 11:25-27) am Ende des Evangelium-Zeitalters ist. Beachte zuerst, daß, wie die wahre Chronologie der Bibel zeigt, der Auszug im April 1615 v. Chr. erfolgte. Das war 198 Jahre nach Jakobs Tod; folglich war es im April 1813 v. Chr. ($1614^{3/4} + 198 = 1812^{3/4}$), als das jüdische Zeitalter begann; und es endete als erster Teil des „Zwiefachen“ (Jer. 16:18) mit der Verwerfung des fleischlichen Israel im April 33 n. Chr., genau fünf Tage vor der Kreuzigung Jesu (Mt. 23:38; Sach. 9:9, 12; Mt. 21:1-9). Somit war das Jüdische Zeitalter eine Periode von 1845 Jahren ($1812^{9/12} + 32^{3/12} = 1845$).

In diesem Zusammenhang nehmen wir die 70, über das fleischliche Israel „bestimmten“ Wochen zur Kenntnis (Dan. 9:24-27). Diese hatten ihren Anfang im Oktober 455 v. Chr., gekennzeichnet durch Nehemias Ausführung des Gebotes des Artaxerxes, die Mauern von Jerusalem usw. zu bauen, das im 20. Jahr seiner Regierung erlassen wurde (April 455 - April 454 v. Chr.; Neh. 6:15; 2:1-8; siehe Anhang zu B, Seite 381, Abschn. 1). Der Beginn dieser 70 Wochen (Jahreswochen; 490 buchstäblichen Jahren) im Oktober 455 v. Chr. war $1358\frac{1}{2}$ Jahre nach Jakobs Tod im April 1813 v. Chr. ($1812^{3/4} - 454^{1/4} = 1358\frac{1}{2}$); und das Ende der 69. Woche (483 Jahre nach Oktober 455 v. Chr.) reichte „bis zu dem Gesalbten Fürsten“, d.h. bis zu dem Zeitpunkt der Taufe Jesu im Oktober 29. n. Chr.. Dort begann die 70. Woche ($483 - 454^{1/4} = 28^{3/4}$); und sie endete sieben Jahre später, mit dem Ende der 490 Jahre, im Oktober 36 n. Chr., mit der Bekehrung des Kornelius. Die 70. war die letzte Woche (sieben Jahre) der besonderen Gunst des fleischlichen Israel, in welcher der Nation als solche eine letzte Probe gegeben und sie dann in der Mitte der Woche verstoßen wurde (April 33 n. Chr.). Jedoch wurde einzelnen Juden für die zweite Hälfte der Woche, vom April 33 bis zum Oktober 36, eine exklusive Gunst eines Bundes gegeben (Dan. 9:27). Inmitten großer sozialer und religiöser Unruhe und nach dem Verrat des Judas erfolgte der Tod und die Auferstehung unseres Herrn. Der Glaube der Jünger wurde in diesem Zusammenhang entscheidend geprüft (Mt. 26:31).

Wenn die oben gegebenen Berechnungsmethoden auf die parallele Zeit im Evangelium-Zeitalter angewendet werden, lassen sie erkennen, daß das 20. Jahr des Ahasveros, vom April 455 bis zum April 454 v. Chr., dem Jahr vom April 1391 bis zum April 1392 entspricht, denn die Periode von $1358\frac{1}{2}$ Jahren von Jakobs Tod im April 1813 v. Chr. bis zum Oktober 455 v. Chr. reicht, vom Wendepunkt des „Zwiefachen“ im April 33 n. Chr. aus gemessen, bis zum Oktober 1391 n. Chr. ($32^{1/4} + 1358^{1/2} = 1390^{3/4}$). Und genau wie Nehemias Bauen der Jerusalemer Mauern 455 v. Chr. den Beginn der 70 Wochen kennzeichnete, so kennzeichnen Jan

Hus' Tätigkeiten zur Stärkung der Kräfte der Kirche im April 1391 n. Chr. - die korrespondierende Zeit 1845 Jahre später, die ihn als das Gegenbild Nehemias im Evangelium-Zeitalter kennzeichnen. (Man könnte sich mit vielen anderen ähnlichen Parallelen im Evangelium-Zeitalter, die in den Edgar'schen Karten der Chronologie - vergl. E 9, S. 472 - dargelegt worden sind, befassen, aber wir gehen über zu einigen, die sich auf das Jahr 1874 und danach anwenden lassen.)

Die 483 Jahre (69 symbolische Wochen) reichen, wenn sie vom Oktober 1391 n. Chr. an angewendet werden, bis zum Oktober 1874 ($1390^{3/4} + 483 = 1873^{3/4}$), wo der zweite Advent Jesu begann. Die sieben Jahre, die parallel zu der 70. Woche sind, erstreckten sich vom Oktober 1874 bis zum Oktober 1881; diese Periode war die prüfungsreichste für die Kirche, während sie für jene in der Christenheit die letzte Woche der besonderen Gunst war. Im April 1878 - die Mitte der 7-Jahre-Woche - begann die Sichtung gegen das Lösegeld (praktisch ein Verrat Christi), geführt von Herrn Barbour (Luk. 22:48; Anhang zu C, S. 407); die nominelle Christenheit (Babylon) wurde verstoßen, parallel zu der Verwerfung der Juden (Offb. 3:15, 16; 18:2, 23); die schlafenden Heiligen wurden geweckt, parallel zu der Auferstehung Jesu (Mt. 28:6), und Christi Königreich jenseits des Vorhanges begann „aufgerichtet“ zu werden (Dan. 2:44). Jedoch wurde auch hier eine besondere Gunst für einzelne Christen der Christenheit bis zum Ende der sieben Jahre, im Jahre 1881, bereitgehalten.

Der Anfang und das Ende der Parallele der 70. Woche waren in bezeichnender Weise markiert, wie im Falle ihres Gegenstückes. Im Oktober 1874 kam Br. Russell zur Einsicht, daß Jesus, entgegengesetzt zur allgemein anerkannten Ansicht, bei seinem zweiten Advent unsichtbar sein würde. Er gab dieser Lehre in der Broschüre „Der Zweck und die Art und Weise der Wiederkunft unseres Herrn“ Ausdruck (E 9, S. 437; E 5, S. 108, unten). Nach 1874 verloren viele ihre Stellung in der Hohen Berufung wegen der Härte der Prüfungen; deshalb wurden nach Oktober 1881 (als der allgemeine Ruf aufhörte) besondere Berufungen notwendig, um die offenen Stellen zu besetzen. Br. Russell wurde wieder von dem Herrn gebraucht, um die spezielle Wahrheit zur rechten Zeit, die fällig war, hervorzubringen, welcher er in der Broschüre „Speise für denkende Christen“ Ausdruck gab. Diese Botschaft rief bei vielen, die außerhalb der nominellen christlichen Kirche waren, eine positive Reaktion hervor, genau wie Kornelius und sein Haus und andere Heiden 1845 Jahre vorher positiv auf die Evangeliumsbotschaft reagierten.

Aber was ist mit der Rückkehr der göttlichen Gunst für das fleischliche Israel? Für die Übertretungen des Gesetzes-Bundes war Israel zum Zeitpunkt des ersten Advent schon in eine teilweise Ungunst gefallen, wie durch den Beginn der 2520-jährigen Herrschaft der Heiden im Jahre 607 v. Chr. - über sechs Jahrhunderte vorher - bezeugt ist. Aber als Jesus bei seinem triumphalen Einzug in Jerusalem die [Tatsache der] Blindheit Israels verkündete (Lk. 19:42), fiel es in besondere Ungunst und sein „Zwiefaches“ der Ungunst begann dort (Jer. 16:18; Sach. 9:9, 12). Das wies darauf hin, daß diese Ungunst genau so lange dauern würde wie die 1845 Jahre der Gunst. Somit war es nach dem 1845-jährigen „Zwiefachen“ der Ungunst fällig, daß die Gunst für Israel zurückzukehren begann, gerade so wie Gott darauf hinwies, daß Isra-

el am Ende „seiner festgesetzten Zeit“, seinem „Zwiefachen“ der Ungunst (Jes. 40:2, Randbemerkung [in der engl. Bibel, siehe auch Beröer Kommentar – Anm. d. Übers.]), getröstet werden würde. Diese Prophezeiungen sind durch die Erklärung des Apostel Paulus (Röm. 11:25), daß Blindheit zum Teil auf Israel liegen würde „bis die Vollzahl der Nationen [die volle Zahl der geistig Auserwählten aus den Heiden] eingegangen [in die Mitgliedschaft am Leib Christi in diesem Leben eingetreten] sein wird“, bestätigt. Dieses Eintreten der vollen Zahl der Heiden in den Leib Christi hatte (1) eine probeweise Erfüllung, die sich beim Passahfest 1878 ereignete und (2) eine endgültige, die sich im Oktober 1914 ereignete, als genug Brüder berufen waren, die beweisen würden, treu die ganzen 144.000 aufzufüllen; und so wurden keine weiteren Personen vom Geist gezeugt.

Beachte die Tatsache, daß nachdem das fleischliche Israel 33 n. Chr. verstoßen wurde, sich in Übereinstimmung mit dem Vorhergehendem im April 1878 zum ersten Mal zwei deutliche Zeichen der Rückkehr der göttlichen Gunst zu den Juden zeigten: (1) Delitzsch begann mit den Vorbereitungen, sein hebräisches Neues Testament in Umlauf zu bringen (wodurch es den Juden zum ersten Mal ermöglicht wurde, die Evangelien in ihrer eigenen Sprache zu lesen); (2) das europäische Zusammenwirken der Nationen begann mit den Vorbereitungen für die Einberufung des Berliner Kongresses, der im Juni 1878 unter der Führung von Disraeli, einem Juden, gewisse Verbesserungen der Einschränkungen für die im Heiligen Land wohnhaften Juden und für die Rückkehr anderer Juden dorthin verordnete. Delitzsch begann mit der allgemeinen Verbreitung des hebräischen Neuen Testaments zu der gleichen Zeit, als der Berliner Kongreß seine Verordnung machte.

Die Wiederherstellung der vollen Souveränität Israels über den größten Teil des Heiligen Landes ist eine offene Manifestation dessen, daß die göttliche Gunst schon in großem Maße zu ihm zurückgekehrt ist. Es gibt immer noch einige, wie die „Zeugen Jehovas,“ die, während sie behaupten, Boten Gottes zu sein, energisch leugnen, daß die autonome Umsiedlung Israels in das Heilige Land ein Zeichen der göttlichen Gunst ist. Solche sollten mit Sanftmut und Demut 3. Mo. 26:40-45; Ps. 102:13-17; Jes. 40:1, 2; Hes. 16:60-63 und Röm. 11:25-27 lesen, welches nur einige unter den vielen Schriftstellen sind, die seine Wiederherstellung in die Gunst vorhersagten. Wenn sie das Zeugnis von Textstellen wie Mt. 23:38; 3. Mo. 26:14-39; Ps. 69:22-25; Röm. 11:9, 10 und 1. Thes. 2:16, die Israels Ungunst vorhersagten, anerkennen und daran glauben - wegen ihrer Erfüllung - warum anerkennen sie nicht ebenso die vorhergehende Reihe von Schriftstellen und glauben an sie? Ist es nicht, weil ihre Sinne verblendet worden sind (2. Kor. 4:4)?

Als eine Folge des genaueren Bekanntwerdens der Juden mit der Evangeliumsbotschaft sind die große Blindheit und das Vorurteil, die, was unseren Herrn Jesus anbelangt, bis 1878 auf den Juden lagen, zum größten Teil verschwunden. Ihr Erkennen und ihre Anerkennung seiner als ihren Messias ist immer noch auf eine vergleichsweise kleine Gruppe unter ihnen beschränkt. Aber im allgemeinen wird er von ihnen immer umfassender als ihr größter Prophet proklamiert. Ich weiß es ganz sicher, daß nicht nur das Neue Testament von Juden gelesen wird, sondern daß einige unsere Literatur

der Wahrheit gelesen haben oder lesen. Andere Brüder hier und ich persönlich haben einige von ihnen damit versorgt, und ich weiß, daß sie gelesen wird. Ich war besonders erfreut im *Bible Standard* vom Sept. 1967 zu sehen, daß *Der göttliche Plan der Zeitalter* von einem unserer Korrespondenten in Israel, dem Herausgeber einer messianisch-hebräischen Vierteljahresschrift, ins Hebräische übersetzt worden ist. Somit beweisen Tatsachen sowohl im religiösen als auch im weltlichen Bereich, daß Israels „Zwiefaches“ - das Gegenstück zu seinen 1845 Jahren der Gunst - im Jahre 1878 endete.

Ich glaube, daß die Absicht für das Schreiben dieses Briefes nun völlig ausgeführt worden ist. Einerseits ist eindeutig die Falschheit der Neuen Chronologie des *Wachturm* bewiesen worden, und es ist aufgezeigt worden, daß die Behauptung, daß sie die wahre Chronologie der Bibel sei, unberechtigt ist. Andererseits ist die Genauigkeit der Chronologie der Bibel, die durch Br. Russell vor Gottes Volk dargelegt wurde, vollständig demonstriert worden, wodurch sie als fraglos *die* wahre Chronologie der Bibel ausgewiesen wurde. Jede Prophezeiung Gottes hat ihre festgesetzte Zeit für ihre Erfüllung (Pred. 3:1). Und die Tatsache, daß das, was durch Br. Russell gegeben wurde, die prophetischen Perioden mit solch einer ausgeprägten Genauigkeit aufzeigt, stellt sie als die wahre Chronologie der Bibel unter Beweis. Die prophetischen Züge, die oben mit ihrer Hilfe immer wieder aufgezeigt worden sind, sind bei der Verwendung der Neuen Chronologie des *Wachturm* völlig unbrauchbar, weil im *Watchtower*-System das erste Glied einer jeden der drei oben behandelten Zeitsymmetrien, die 2520-, die 2500- und die 1845-Jahres-Parallelen, wegen der Diskrepanz von 103 Jahren fehlerhaft angegeben worden ist. Dies schließt folglich

jegliche Übereinstimmung zwischen den Daten von vorbildlichen und gegenbildlichen Ereignissen aus. Die Zeitsymmetrien beweisen auch zweifellos, daß alle von Gott vorherbestimmten Absichten gemäß seinem wunderbaren Plan der Zeitalter (Eph. 3:11, Diaglott) ausgeführt worden sind und werden. Deshalb, wenn „Zeugen Jehovas“ sagen, daß Gott keinen Plan hat, beweisen sie selbst, daß sie alles andere als wahre Zeugen von Jehova sind!

Die offensichtliche Wahrhaftigkeit der wahren Chronologie der Bibel macht auch all die Spekulationen der Evolutionisten über das Alter der Menschheit zunichte, das eindeutig geringer als 61 Jahrhunderte gezeigt ist (ich weiß von keinem Evolutionisten, dessen Schätzung unter 250.000 Jahren liegt!); und dies bedeutet logischerweise einen völligen Zusammenbruch der Evolutionstheorie selbst, wenn sie auf den Menschen angewendet wird.

Wie wunderschön wahr ist es, gesehen in dem Licht von solchen Tatsachen wie die obigen, daß „der Höchste über das Königtum der Menschen herrscht“ (Dan. 4:17)! Die prophetische Chronologie, wie sie von Br. Russell und Br. Johnson vorgelegt wurde, brachte den ersten deutlichen Strahl vom himmlischen Licht zu mir. Deshalb bezeuge ich diesen Zug der Wahrheit mit einem Herzen voller Dankbarkeit. Gepriesen sei Gott für die Kraft und Unterstützung, die er zum wahren Glauben beiträgt! In herzlicher, christlicher Liebe,

Dein Bruder und Diener Errol Robertson.

(Die Seitenangaben bei den Verweisen auf die Schriftstudien von Pastor Russell beziehen sich auf die englische Ausgabe von 1937.)

PT '70, 23-28

DIE WELTEN UND ZEITALTER DER BIBEL (IHRE BESONDERHEITEN)

Epiphania - Schriftstudien Band 16

IHRE DREI WELTEN. DIE DREI ZEITALTER DER ZWEITEN WELT.

Fortsetzung aus GW Nr. 30

Jehova hatte einen dritten Vorsatz während des Patriarchal-Zeitalters: das Auswählen von bestimmten Personen zur Fürstenschaft und Levitenschaft auf der Erde während des Millenniums. Das erreichte Er, indem Er dafür Abraham, Isaak, Jakob, Joseph usw. für Sich für die Wahrheit und Gerechtigkeit gewann. Wir wollen erklären: Bevor der Mensch fiel, plante Gott, der seine Sünde voraussah, ihn zu erlösen und zu befreien. Dieser Erlösungsplan hat seinen Mittelpunkt in dem Christus, dem Erlöser. Wie wir gesehen haben, besteht der Christus aus Jesus und allen Seinen treuen Fußstapfen-Nachfolgern. Gott beabsichtigt, diese während des Millenniums zu Königen und Priestern zu machen (Offb. 1:5, 6; 5:9, 10; 20:4, 6). Des weiteren plant Jehova, diesen Königen und Priestern bestimmte Fürsten und Leviten zuzugesellen. In David und Salomo haben wir Darstellungen des Großen Königs, Haupt und Leib, und in den Fürsten ihrer Zeiten haben wir die Vorbilder der Millenniums-Fürsten. In Aaron und seinen Söhnen haben wir das Vorbild des Großen Hohenpriesters und der Unterpriester, und in den drei Gruppen der Leviten – Kehathiter, Merariter und Gersoniter –

haben wir die Vorbilder der drei Millenniums-Levitengruppen – der Altwürdigen, der Großen Schar und der Jungwürdigen. Diese vier Gruppen werden die herrschenden und segnenden Klassen – den Samen Abrahams – während des Millenniums bilden. Während Jehova gnädigerweise das Vorrecht der Fürstenschaft vorgreifend gestattete, um Abel, Henoch und Noah einzuschließen, begann es im richtigen Sinne zu wirken, als der Bund Abraham und Seinem Samen gegeben wurde. Ps. 45:16 ist eine Bibelstelle, die diese Fürsten behandelt. Aus Hebr. 1:8, 9 wissen wir, daß Ps. 45 eine Prophezeiung ist, die an unseren Herrn Jesus Christus gerichtet ist. Er ist derjenige, dessen „Väter“, Vorfahren, in diesem Vers erwähnt werden. „An Deiner Väter statt [anstatt Väter zu bleiben] werden [sie] Deine Söhne sein [werden]“. Diese Väter oder Vorfahren Jesu' nach dem Fleisch waren Abraham, Isaak, Jakob, David usw. Nach dieser Bibelstelle sollen sie Seine Kinder werden. Wie, fragt man mit Erstaunen, kann man der Vater seiner Nachkommen werden? Wir antworten, was der Mensch nicht tun kann, kann Gott ausführen, wie das folgende zeigt: Ein Vater ist ein Lebengeber.

Jesus als der Zweite Adam (1. Kor. 15:45-49) wird die Gehorsamen des Menschengeschlechts zu Leben und Gerechtigkeit erneuern (Mt. 19:26, 28; Apg. 3:19-21). Wenn Er als der Zweite Adam Seinen Vorfahren Leben gibt, wird Er dadurch ihr Vater – Lebengeber – werden. Somit sehen wir, wie Er der Vater Seiner Vorfahren werden wird. Aber die Bibelstelle sagt ferner, daß Er das Vorrecht haben wird, sie zu Fürsten auf der ganzen Erde zu machen. Wann? Nachdem Er ihr Vater wird, d.h. nach ihrer Auferstehung.

Es gibt andere Bibelstellen, die von den Altwürdigen handeln. Wir werden einige von diesen zitieren: Jes. 1:26; 32:1; Lk. 13:28, 29; Hebr. 11:39, 40. In allen diesen Bibelstellen werden die Christus-Klasse als die himmlische und die Altwürdigen als die irdische Phase des Königreichs dargestellt. In Jes. 1:26 sind die „Richter“ Der Christus, und die „Räte“ sind die Altwürdigen. In Jes. 32:1 ist der „König“ Der Christus, und die „Fürsten“ sind die Altwürdigen. In Lk. 13:28, 29 sind diejenigen, die vom Osten, Westen, Norden und Süden kommen, der Christus, und „Abraham, Isaak, Jakob und alle Propheten“ vertreten die Altwürdigen. Das Wort „uns“ in Hebr. 11:40 bezieht sich auf die Christus-Klasse, während „diese alle“ von Vers 39 – auf die in Hebr. 11:4-38 bezug genommen wird – die Altwürdigen sind. Die Erhabenheit der Christus-Klasse über die Altwürdigen wird in allen Stellen außer in Lk. 13:28, 29 gelehrt, wo das Thema des Ranges nicht berührt wird. In Mt. 11:11 wird Johannes der Täufer als der letzte Altwürdige bezeichnet (Lk. 16:16; Mt. 11:12, 13); und obwohl er in diesem Vers als einer der allergrößten der Altwürdigen dargestellt wird, wird er dennoch ausdrücklich geringer – niedriger – als der Kleinste der Könige die das Königreich bilden werden, genannt. Johannes lenkt ausdrücklich die Aufmerksamkeit auf die Tatsache, daß er nicht von der Braut Christi war, und schätzte sich selbst zurecht als Freund des Bräutigams ein, dessen höchstes Vorrecht es deshalb war zu suchen, die Braut für Christus zu gewinnen, und sich am Grad des Erfolgs zu erfreuen, den er darin erlangte (Joh. 3:28, 29). Der geringere Stand der Altwürdigen gegenüber der Christus-Klasse ist im Ausdruck „Räte“ im Gegensatz zum Ausdruck „Richter“ enthalten (Jes. 1:26), im Ausdruck „Fürsten“ im Gegensatz zum Ausdruck „König“ (Jes. 32:1), im Satz „da Gott für uns etwas Besseres vorgesehen hat“ (Hebr. 11:40), und in der irdischen Phase, die der himmlischen Phase des Königreichs gegenübergestellt wird, wie in 1. Mo. 22:17; Mt. 11:11-13 usw. angedeutet wird. Während des Zeitraums des Alten Testaments wählte Gott diese treuen Altwürdigen aus, und Er begann dieses Werk auf der Grundlage bestimmter irdischer Gesichtspunkte des abrahamitischen Bundes, den Er gnädigerweise zugunsten des Abel, Henoah und Noah vorwegnahm, obwohl sie erst zur Wirkung kamen, als Abraham das Land Kanaan betrat. Die obigen Betrachtungen zeigen, daß es Gott während des Patriarchal-Zeitalters gelang, einige der Altwürdigen für Sich im Interesse der Wahrheit und Gerechtigkeit zur Fürstenschaft und Levitenschaft im Millennium-Zeitalter zu gewinnen. Wenn wir zusammenfassen, können wir sagen, daß Gottes drei Vorsätze des Patriarchal-Zeitalters verwirklicht wurden – eine knappe Offenbarung Seines Planes im abrahamitischen Bund zu liefern, viele vorbildliche Einzelheiten jenes Planes zu liefern und einige der Altwürdigen zur Millennium-Fürstenschaft und –Levitenschaft auszuwählen. Somit sind alle Seine Vorsätze des Patriarchal-Zeitalters zustande gekommen.

Das Patriarchal-Zeitalter dauerte 659 Jahre – vom Ende der Flut bis zum Tod Jakobs. Der Grund, daß wir sagen, das Patriarchal-Zeitalter endete beim Tod Jakobs, ist, daß von dieser Zeit an Gott aufhörte, auf der Grundlage eines Bundes immer nur mit einem Patriarchen und durch ihn mit seiner Familie zu handeln. Denn beim Tod Jakobs begann Gott, auf der Grundlage eines Bundes mit einer Nation zu handeln – den zwölf Stämmen Israels, die beim Tod Jakobs zum ersten Mal die zwölf Stämme Israels, d.h. die Nation Israels – genannt werden (1. Mo. 49:28). Dieser Wechsel der Verfahrens-

weise seitens Gottes brachte das Patriarchal-Zeitalter zu Ende und führte auch das jüdische Zeitalter ein. Es wird so genannt, weil Gott allein mit den Juden auf der Grundlage eines Bundes handelte.

Das jüdische Zeitalter begann mit dem Tod Jakobs und dauerte bis zum Tod Jesu' – ein Zeitraum von 1845 Jahren. Während dieses Zeitalters bestand der Vorsatz Gottes offensichtlich weder darin zu versuchen, die ganze Welt zu bekehren, noch darin sie zu bekehren. Denn wenn dies Sein Vorsatz gewesen wäre, hätte Er den Versuch gemacht, so zu handeln, und der Versuch wäre darauf hinausgelaufen, daß die Welt bekehrt worden wäre. Die Tatsache, daß weder die eine noch die andere Sache von sich aus verrichtet wurde, beweist, daß keine der beiden der göttliche Vorsatz während des jüdischen Zeitalters war, genau wie die oben zitierte Bibelstelle beweist: „Mein Ratschluß soll zustande kommen, und all Mein Wohlgefallen werde ich tun . . . Ich habe geredet, und werde es auch kommen lassen; ich habe entworfen, und werde es auch ausführen“ (Jes. 46:10, 11). Wir wollen nichts mehr mit der gottentehrenden Lehre zu tun haben, daß Gottes Vorsatz wegen des Widerstandes der Menschen oder Teufel am Erfolg scheitern werde. Wir wollen vielmehr glauben, daß Er so überaus weise, mächtig, gerecht und liebend ist, daß Er in allen Seinen Unternehmungen erfolgreich sein wird. Ein solcher Glauben ist so ehrend, wie der andere Gedanke für Gott entehrend ist. Es gibt eine andere Tatsache, die vollständig zeigt, daß Gott während des jüdischen Zeitalters weder die Bekehrung der Welt beabsichtigte noch dies versuchte – die Tatsache, daß Er während jenes Zeitalters keiner anderen Nation als Israel einen Bund anbot und mit keiner anderen Nation als Israel in Bundesbeziehungen trat. Denn Gott sagte zu Israel direkt: „Nur euch habe ich von allen Geschlechtern der Erde erkannt [als ein Bundesvolk anerkannt]“ (Am. 3:2). Da Gott niemals Errettung außerhalb eines Bundes anbietet, und da Er damals den Heiden keinen Bund anbot, folgt, daß Er damals weder versuchte, die heidnische Welt zu bekehren, noch es beabsichtigte. Mit anderen Worten, die Handlungen Gottes hatten während des jüdischen Zeitalters wie Seine Handlungen während des Patriarchal-Zeitalter einen erwählenden Charakter.

Wenn Gott weder beabsichtigte noch versuchte, die Welt während des jüdischen Zeitalters zu bekehren, was waren Seine Vorsätze zu jener Zeit? Er hatte eine Vielfalt an Vorsätzen. Von diesen werden wir sieben besonders erörtern: die erste dieser göttlichen Absichten bestand darin, eine weitere Offenbarung Seines Planes zu geben. Die offenbarenden Gedanken Gottes wurden in ihrer Gesamtheit nicht sofort sondern allmählich gegeben. Von der Zeit an, als Er zum ersten Mal Seinen Vorsatz angab, das Böse durch Den Christus zu vernichten (1. Mo. 3:15), bis Er uns die letzten Offenbarungen des Evangelium-Zeitalters gab, verflogen ungefähr 4225 Jahre. Das jüdische Zeitalter umfaßt, bis auf ungefähr die letzten 70 dieser Jahre, 1845 ihres letzten Teils. Und während ungefähr 1200 dieser 1845 Jahre gab Jehova bei weitem die größten wenn auch nicht die deutlichsten Teile Seiner Offenbarung. Er veranlaßte, daß diese Offenbarungen schriftlich niederlegt wurden, und sie bilden die 39 Bücher, die für gewöhnlich das Alte Testament genannt werden. Die Offenbarungen, die das 1. Buch Mose bilden, wurden vor dem jüdischen Zeitalter gegeben, wurden aber erst im jüdischen Zeitalter schriftlich festgehalten. Die Offenbarungen Gottes im Alten Testament wurden zu verschiedenen Zeiten und auf verschiedene Arten gegeben (Hebr. 1:1). Manchmal wurden sie durch direkte Rede, manchmal durch Gesichte, Tafeln und Träume, manchmal durch unmittelbare Eingebung, manchmal durch vorbildliche Handlungen und Einrichtungen und manchmal durch Bündnisverkehungen gegeben. Sehr viele von diesen gab Gott durch Mose und den Rest von ihnen durch andere Propheten und Schreiber des Alten Testaments.

Fortsetzung folgt